

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
16 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 472.

Verlags-Zernsprecher No. 2968.

Montag, den 9. Oktober.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Eine englisch-russische Annäherung.

n. London, 6. Oktober.

Seit der Veröffentlichung des neuen britisch-japanischen Bündnisvertrages kennt die englische Diplomatie keine wichtigere Aufgabe, als freundschaftliche Gefühle für Russland und die Russen zu heucheln. Kein Wunder. Es gilt, einer Gegenallianz gegen den Zweibund der Inselreiche vorzubeugen. Großbritannien hat seine Weltmachtstellung nur dadurch zu gewinnen und zu erhalten gewußt, daß es die Zwitterkraft unter den Völkern des europäischen Kontinentes klug ausnützte, und wie es noch stets im Laufe der Geschichte dieses Welttheiles als Störenfried auf dem Plane erschien, wenn sich eine einheitliche Handlung der Festlandsmächte vorbereitete, so ist ihm jetzt wieder jedes Mittel recht, das eine Einigung zwischen Russland, Deutschland und Frankreich zu verhindern vermag. Deshalb tut man in der Downing-street so, als werde dort kein sehnlicherer Wunsch gehegt wie der, daß es zwischen Russland und England über Asien zu einer Verständigung kommen möge. Das allein würde in Petersburg noch nicht ziehen. Deshalb wird die deutsche Regierung beschuldigt, sie wolle vermöge des geplanten Gegenbündnisses ihre ehrgeizigen, weltpolitischen Pläne verwirklichen. John Bull als Reinefe Suchs. Wird der russische Bär wie der Bär in der Fabel sich den Mund nach dem vorgespiegelten Honig wässrig machen lassen? Fast scheint es so. In der Ringpresse rühren sich alle Federn, um die öffentlichen Meinungen in ihrem ungeheuren Herrschaftsbereich mit den Plänen der britischen Staatskunst in Übereinstimmung zu bringen, wofür besonders der Umstand kennzeichnend ist, daß jene verkehrte Auffassung von Deutschlands Interesse an dem Zustandekommen einer Gegenallianz britischerseits auch in der japanischen Presse verbreitet wird und dann von dort als Ausdruck der Ansichten der Japaner wieder nach Europa kommt. Die „Times“, deren Petersburger Korrespondent noch vor einigen Tagen in betrübter Tonart festzustellen sich gedrungen fühlte, daß die Sympathie für Deutschland und eine Annäherung an Deutschland in Russland in raschem Wachsen sei, verkündet jetzt frohlockend, daß die durch ihre Anglophobie bekannte „Nowoje Wremja“ sich zur Befürwortung einer englisch-russischen Verständigung über asiatische Fragen bekehrt habe. In der Tat brachte das russische konservative Blatt vor einigen Tagen einen Leitartikel, der in diesem Sinne aufgefacht werden könnte. „Für zehn Jahre“, sagt die „Nowoje

Wremja“ resigniert, „vermag weder Russland, noch Frankreich, noch die Union ohne die Erlaubnis der Engländer oder Japaner einen Schritt im fernen Osten zu unternehmen.“ Aus der Erkenntnis dieser angeblichen Ohnmacht heraus empfiehlt das Organ der konservativen Partei in Russland eine Politik, die sich mit dem britisch-japanischen Bündnis abfindet, über bestehende Gegensätze mit England in Asien hinwegzukommen und in Europa einen Erfolg für aufgegebenen asiatischen Zwecke und Ziele zu erlangen sucht. Wer sich durch keine Zeitungslügen den Sinn für die Tatsachen rauben ließ, wird hier auch an das Dichterwort denken: „Reicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen.“ Für den, der die Stimmung im englischen Volke beobachten kann, entbehrt es nicht des Humors, mit welcher Leichtgläubigkeit die Sache auf den Kontinent vielerseits aufgenommen wird. Wenn man hier liest, wie der „Berliner Lokalanzeiger“, der zuweilen über auswärtige Angelegenheiten gut unterrichtet ist, versichert, aus guter Quelle zu wissen, die englische Diplomatie arbeite „mit allen Kräften“ an der Herbeiführung einer Spezialkonvention zwischen Russland und England über asiatische Fragen, namentlich über Persien und Tibet, wodurch die europäische Politik nicht berührt werden würde, so kann man sich eines Lächelns nicht erwehren. Geradezu albern aber ist in einzelnen Teilen der Leitartikel des Pariser „Temps“ vom 5. Oktober zu nennen, worin behauptet wird, eine russisch-englische Annäherung würde in England die beste Aufnahme finden, und der mit der tönenden Phrase schließt: „Seit dem Ausgang des neunzehnten Jahrhunderts von einander getrennt durch den Antagonismus der beiden Imperialismen, scheinen England und Russland nun an dem Punkte angelangt zu sein, eine Politik des Vertrauens und der Freiheit an die Stelle einer Politik der Mißverständnisse und des Mißtrauens zu setzen, die nur anderen Mächten, nicht ihnen selbst zum Vorteil gereichte.“ Das englische Volk haßt Russland und alles Russische, es ist aber politisch gut erzogen und mußt nicht wenn seine Presse aus Gründen höherer Staatsraison auch mal fünf gerade sein läßt. All die lästigen Fremdlinge, vor denen sich England künftig durch Einwanderungsgeetze schützen will, kommen aus Russland und wie sein Land gegen russische Einwanderer, so schließt es seine Geldmärkte hermetisch gegen russische Werte ab. Die englischen Bankiers würden mit Russland ebenso gern Geschäfte machen, wie sonst mit aller Welt, aber die rassenfeindliche Volkstimmung in England macht es ihnen unmöglich, russische Anleihen zu vermitteln. John Bull, der nur in trübem, nicht in klarem Wasser schwimmt, weiß schon, wozu er die ganze Komödie inszeniert. Ein dauerndes russisch-englisches Einvernehmen in Asien aber ist ein Unsinn. Das wäre für die russische Politik

Selbstmord. So wenig die öffentliche Meinung in Russland auch vorläufig noch etwas zu sagen hat, so wird die russische Regierung doch kaum Neigung verspüren, nach dem Fiasco, das sie mit dem englischen Journalisten Stead erlebte, dem Volke eine englische Freundschaft vorzugaukeln, zumal es sich hierbei für sie selbst höchstens um einen coup de théâtre handeln könnte.

2. deutscher Kolonialkongress.

H. F. Berlin, 7. Oktober.

In Abteilung 7 sprach Dr. Julius Wolff-Buenos Aires über „Das Deutschtum und die deutschen wirtschaftlichen Interessen in Argentinien“. Redner führte aus: Die Stellung, die Argentinien heute in der Weltwirtschaft einnimmt, dankt es neben der Günst der natürlichen Verhältnisse wesentlich englischem Kapital und italienischer Arbeit, jedoch ist der Anteil des deutschen Kapitals gleichfalls nicht unbedeutend. Stärker noch ist der Handel Deutschlands mit Argentinien gewachsen. Ein- und Ausfuhr zusammengefaßt sind von 1898 bis 1903 von 135½ Millionen M. auf 341 Millionen M. gestiegen, während der Handel mit dem ganzen übrigen Südamerika nur von 381 Millionen auf 412 Millionen gestiegen ist. 1903 kamen von dem deutschen Handel mit Südamerika allein 45 Proz. auf Argentinien. Die Einfuhr Deutschlands aus Argentinien ist allerdings erheblicher gewachsen als Deutschlands Ausfuhr nach dort. Die Zahl der Deutschen in Argentinien fällt allerdings nicht ins Gewicht, da es neben mehr als einer halben Million Italienern, 200 000 Spaniern, 100 000 Franzosen, 30 000 Engländern nur 20 000 Reichsdeutsche und höchstens 40 000 Deutschredende gibt. Wenn Deutschland heute mehr Waren nach Argentinien ausführt als nach Brasilien, das bei einer dreimal größeren Bevölkerung drei- bis viermal soviel Deutsche zählt, so liegt das nicht zum wenigsten daran, daß die Mehrzahl der Deutschen in Brasilien kleine Landwirte von mäßigem Wohlstand sind, während in Argentinien das deutsche Element im Import- und Exporthandel neben dem englischen eine führende Rolle spielt und die Lage der Deutschen vom Großkaufmann bis zum Handwerker und Arbeiter fast durchweg eine günstige ist. Der innige Zusammenhang der dortigen Deutschen mit der Kultur der Heimat wird ein wirksames Mittel zur Förderung der deutschen Wirtschaftsinteressen in diesem Lande sein, das für Deutschland als die Bezugsquelle von Nahrungsmitteln und Rohstoffen, vor allem aber als der wichtigste südamerikanische Markt seiner Industrie von Bedeutung ist. Dieser Markt verdient um so mehr Beachtung, da er der einzige Südamerikas ist, von dem sich mit Sicherheit voraussehen läßt, daß seine Aufnahmefähigkeit rasch und stetig wachsen wird. — Dr. Georg Wegener-Berlin sprach über „die

Fenilleton.

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)
Von Julius Rosenthal.

Der weiße Mikado, der friedliche Jaz,
Sie steckten das Schwert in die Scheide,
Geopfert fürwahr auf des Kriegsgotts Altar
Hatten nach'r'ad' genug allebeide.

Es war ja der Menschheit zur Schmach und zum Fluch
Blut reichlich in Strömen geflossen,
Es waren der Väter und Söhne genug
Elendig aufschanden geschossen.

Nicht Leben noch Eigentum wurde geschont
Den zwei Vaterländern zu Ehren,
Und das rauchlose, ruchlose Schießpulver konnt'
Sich ungemein herrlich bewähren.

Und Tausende fielen — wer staunte darob? —
Im Krieg geht's halt d'rüber und d'runter,
Nur der Jar und Mikado, die blieben Gottlos
Unversehrt und gesund und recht munter.

Wie werden die russischen Nachkommen sich
Begeistern dereinst, wenn sie lesen,
Welch ein glorreicher Krieg, welcher blutiger Krieg,
Welch ein heiliger Krieg es gewesen.

Wenn sie lernen, wie alle diese elenden „Japs“
Der russische Herrgott verdammt
Und zu welcher hohen Taten der russische Schnaps
Die zarischen Streiter entflammte.

Wie tief in dem russischen Korps-General
Die Liebe zum Gegner steckte
Und wie deshalb keiner auch nur einmal
Sein Banner mit Siegen besteckte.

Man lehret sie ferner, daß Russlands Heer,
Im Erfolge des Feind's sich gesonnt hätt'
Und daß nur Herr Benjewitsch — ungeschäh'r
'mal gesiegt hätt', wenn er gesonnt hätt'.

Durch Roosevelt's Schuld ging die Sach' leider schief,
Herr Benjewitsch mußte parieren,
Doch wird er als — Sieger im Konjunktiv
Die Nachwelt gewiß int'ressieren.

Der Jar ward im Laufe des Feldzugs belehrt,
Was an seinem Feldherr'n er hatte,
D'rum packte er vorsorglich Benjewitsch's Schwert
Auf den Rat des Herrn Witte in Watte.

Kein russischer Feldmarschall kannte den Zwist,
Und die Aussicht ward trüber und trüber,
Da kommt so ein Deutschruss', so'n Zivilist,
Und — die gelbe Gefahr ist vorüber.

Das übrige weiß ja die Welt zur Genüg',
Der Triumph blieb Herrn Witte beschieden,
Und der erste und einzige russische Sieg
In dem graufigen Krieg war — der Frieden.

Mit freierem Kopfe und froherer Mien'
Kann wieder der Jar in den Tag sch'n,
Das siegreiche Japan hat halb Sachalin
Und außerdem hat es — das Nachsieh'n.

Wie grünte die russische Diplomatie
Nach dem Portsmouther Friedensfestschmause,
Doch Jean qui pleure, und noch mehr, Jean qui rit,
Die finden jetzt Arbeit zu Hause.

Ja, Russland hat lang noch im Lande, wie's scheint,
Und trotz allen Blüt's, das geflossen,
Den selber geschickten inneren Feind,
Er hat noch nicht Frieden geschlossen.

Tataren, Armeniern (Kaye und Maus),
Den Aurländern, Finnen und Polen
Ist die russische Zwangsjacke längst schon ein Graus,
Sie zeigen's bald frei, bald verstoßen.

Und die Duma, dies Stück Parlaments-Ironie,
Dieser Reichstag in eiserner Kammer,
Diese Kammer erscheint uns'rer Phantasie
Schon heute als Follerkammer.

Die Wahlen zur Reichs-Duma leitet bestimmt
Der liebe Kosak mit dem Knüttel,
Hinter jedem Gewählten steht, wie man vernimmt,
In der künftigen Kammer ein Büttel.

Die Freiheit der Meinung wird streng garantiert,
Herr Trepow erscheint als ihr Hüter,
Wer anders, als „Väterchen“ vorfchreibt, votiert,
Der find't in Sibirien sich wieder.

Wie haben's da gegen die Norweger gut,
Ohne mehr, als a'rad' nötig, zu reden,
Mit männlichem Mut, ohne Wut, ohne Blut
Sagten freundlichst adieu sie den Schweden.

Und diese? — Erst wollten sie losdonnern später,
Man hörte die Angeln schon faulen,
Dann saßen die Klin! sie der norweg'schen Tür
Und schlossen sie friedlich — von außen.

So leichten Kaufs kommt das ungar'sche Land
Nicht davon, mag's auch schimpfen und schmolken,
Die Ungarn, sie haben zu sehr sich verrannt,
Raum wissen sie noch, was sie wollen.

Die Kossuth'sche Jahn' sch'n in Ungarn wir hent
Und morgen die Tisza'sche hiffen,
Sie wissen dort nicht, was sie wollen, die Deut',
Und sie wollen auch nicht, was sie wissen.

Es wollen vor allem von freier Wahl
Die Herr'n Kossuth'schen nichts wissen,
Denn sie sind viel zu hypermagnanational,
Um die Knechtschaft der andern zu wissen.

Da war denn das Thema „Kommandosprach“
Ein wirklich gefundenes Fressen,
Mit ihm allein machte seit Jahr und Tag
Man wichtigste Fragen vergessen.

wirtschaftliche Bedeutung des Yangtse-Gebietes. Die Engländer haben längst die überwiegende Bedeutung des Yangtsegebietes erkannt und waren lange bestrebt, es zur britischen Interessensphäre zu machen. Durch den deutsch-englischen Yangtsevertrag vom 16. Oktober 1900 hat England formell auf diese Ansprüche verzichtet. Deutschland hat das seitdem nicht genügend ausgenutzt. Andere Nationen gehen ungleich züchterlicher vor, ganz besonders die Japaner, die durch hohe Subventionen die japanische Schifffahrt auf dem Yangtse außerordentlich gefördert haben, während die deutsche in ihrer Ausdehnung eher zurückgegangen ist.

Sald Ruete-Berlin behandelte die wirtschaftlichen Verhältnisse Babyloniens, und Dr. G. Harman-Hamburg sprach über den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutsch-Südwestafrikas. Der Redner befürwortete die Annahme einer Erklärung, in der es u. a. heißt: Der Deutsche Kolonialkongress betrachtet für den wirtschaftlichen Aufbau Deutsch-Südwestafrikas die endgültige Verantwortung der Eingeborenenfrage als die Grundlage jeder wirtschaftlichen Entwicklung. Er geht hierbei von dem Gesichtspunkt aus, daß diese Verantwortung nicht in der Vernichtung und Ausrottung der autochthonen Eingeborenen bestehen kann, sondern ihre Grenzen in der hinreichenden, aber energischen Bestrafung finden und eine Gewähr bieten muß, daß Zustände in Zukunft unmöglich sind. Der Deutsche Kolonialkongress erachtet die landwirtschaftliche und die bergmännische Erschließung der Kolonie als die beiden Hauptaufgaben ihrer wirtschaftlichen Entwicklung und hält es für dringend notwendig, daß die neue Bergverordnung für Südwestafrika nicht nur zur Förderung der bergmännischen Interessen im allgemeinen, sondern auch der nationalen Interessen im besonderen ausgelegt und angewandt werde. Der Kongress hält es weiter für notwendig, daß das Reich für die Beförderung der Besiedlung von Deutsch-Südwestafrika ganz erhebliche größere Mittel aufwenden als bisher. Er erachtet es hierbei als eine Vorbedingung und als Ehrenpflicht des Reiches, den durch den Aufstand geschädigten deutschen Ansiedlern vollen Schadenersatz zu gewähren.

Oberveterinär Nassan-Berlin sprach über die Fortschritte in der Minderpest- und Texasfieberbekämpfung, Professor Dr. Wendelstadt-Bonn über pharmakotherapeutische Bekämpfung der Trypanosomenkrankheiten, Dr. Schilling-Berlin über den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse von den wichtigsten Tierkrankheiten in den Tropen, Rektor Seidel-Berlin über die deutsche Forschungsarbeit auf den Karolinen-, Palau-, Inseln und Marianen, Professor Dr. Thieß-Danzig über die Fürsorge für die Auswanderer in fremde Länder.

Die dritte und letzte Vollversammlung, die ziemlich zahlreich besucht war, wurde nachmittags von dem Präsidenten mit der Mitteilung eröffnet, daß das Mitglied Professor Freiherr v. Nishihofen gestern Abend gestorben sei. Der Verbliebene habe sich ein dauerndes Ruhmesblatt in der kolonialen Bewegung erworben. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen des Beileids und der Hochachtung.

In der Verhandlung sprach Geh. Bergrat Schmeißer-Berlin über die Entwicklung des Bergbaues in den Schutzgebieten: In Ostafrika sind auf dem Gramba-Plateau und dem Floma-Golbfelde Goldlagerstätten erschlossen und sollen in Abbau genommen werden. In Deutsch-Südwestafrika haben der Herero- und der Witboiaufstand die geplanten amtlichen Arbeiten, welche zunächst der Wassererschließung und der Auffindung von Steinkohlen dienen sollten, ge-

hindert. Die Diamanten werden in Betrieb genommen werden, sobald die Eisenbahn bis dorthin vollendet sein wird. Die Ditsongati-Kupfererzlagertätte bietet gute Aussichten nach Wiederherstellung der Ruhe. Das Gibson-Diamant-Syndikat wird alsdann die Lagerstätten in Untersuchung nehmen. Der Marmor von Etuis wurde in Berlin untersucht. Er ist klar und wirkt äußerlich trefflich. In Kamerun sind bei Logobaba unweit der Küste drei Erdsquellen gefunden. In Togo liegen Anzeichen für Goldlagerstätten vor. In Kaiser-Wilhelmsland wurde in den östlichen Flüssen Goldgehalt festgestellt. Dies, sowie der Umstand, daß Anzeichen für Steinkohle, Platin, Eisenerze und Kupfererze gefunden worden sind, lassen die Aussendung weiterer Forschungs-Expeditionen wünschenswert und aussichtsreich erscheinen. Am meisten ist bisher in Schantung geschehen, wo der Steinkohlen- und Goldbergbau in erfreulicher Entwicklung sich befindet und auch Eisenerze die Grundlage für eine blühende Eisenindustrie bieten. Auch in der Heimat muß gearbeitet werden an der zweckmäßigen Ausbildung der für die geologische und bergbauartige Entwicklung der Schutzgebiete geeigneten Kräfte. Zu diesem Zwecke sind Vorlesungen an einigen Universitäten und technischen Hochschulen, insbesondere an der Bergakademie zu Berlin, eingerichtet worden.

Legationssekretär Dr. Franke-Berlin sprach alsdann über die politische Idee in der ostasiatischen Kulturwelt: Der Wandel in der politischen Idee der ostasiatischen Kulturwelt habe letztere keineswegs in eine geistige Abhängigkeit vom Abendlande gebracht. Chinesen und Japaner scheinen im Gegenteil von der Überlegenheit ihrer Weltanschauung um so fester überzeugt zu werden, je mehr sie die abendländische Kultur kennen lernen. Sie glauben, daß das Wesen der Pietät und der Tradition, sowie die Stellung des Fürsten als vornehmsten Trägers der göttlichen Weltordnung das sittliche Fundament von Staat und Gesellschaft besser sichern als die verfeinerten Rechtsysteme und die kirchlichen Dogmen des Abendlandes. Wir brauchen hierin keine Gefahr zu sehen und dürfen uns von der großzügigen Weltanschauung des Konfuzianismus nicht abschrecken lassen, müssen vielmehr das gesamte geistige Leben der Menschheit einheitlich würdigen. Hierzu gehört aber als Nützling auch ein gründliches Verstehen der ostasiatischen Kultur, wie es nur durch die wissenschaftliche Sinologie erreicht werden kann. Da aber die deutschen Universitäten der Sinologie ihre Pforten bisher verschlossen haben, so ist die deutsche Wissenschaft auf diesem Gebiete von bedauerlicher Rückständigkeit. Dr. Franke empfahl schließlich die Annahme einer längeren Erklärung, in der die Errichtung von Lehrstühlen an den Universitäten und technischen Hochschulen der Sinologie empfohlen wurde.

Hafenarzt Dr. Noth-Hamburg sprach über Tropenkrankheiten im Seeverkehr. Es gelangte eine vom Redner beantragte Erklärung zur Annahme, wonach es als erforderlich bezeichnet wird, an Bord der Passagierdampfer, die mit den Tropen verkehren, mit besonderer Vorbildung ausgerüstete Schiffsärzte anzustellen.

Bei Beratung der Abteilungsberichte kam es zu interessanten Szenen, als die Verbreitung deutscher Sprache in den Kolonien besprochen wurde. Generalleutnant z. D. v. Liebert trat dem Gedanken entgegen. Man müsse den Eingeborenen in unseren Kolonien zeigen, daß wir ein Herrenvolk seien und eine Sprache sprechen, deren Erlernung ihnen unmöglich sei. (Nurbe.) Es liege gar nicht in unserem Interesse, die deutsche Sprache in unseren Kolonien zu verbreiten. (Widerspruch.) Diesen Ausführungen wurde von mehreren anderen Rednern mit großer Entschiedenheit entgegengetre-

ten. Vorsitzender, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg: Wer also gegen die Verbreitung der deutschen Sprache ist, möge die Hand erheben! (Stürmisches andauerndes Gelächter.) Es erhob sich keine Hand; die Erklärung für die Ausbreitung der deutschen Sprache in den Kolonien war also einstimmig angenommen.

Ein weiterer Antrag betraf einen Beschluß bezüglich der Erschließung Südwestafrikas für Eisenbahnen usw. Die Annahme des Antrages wurde von Fabrikbesitzer Supf-Berlin mit dem Bemerken empfohlen, den Zusatzantrag, Südwestafrika zu einem Tuberkuloseheim zu machen, abzulehnen. Der Kongress beschloß dementsprechend.

Eine sehr lange lebhaft besprochene Angelegenheit folgender Art: Der Kongress hält zur Regelung der Marokko-Angelegenheit für erforderlich: 1. Daß geographisch und sachlich die in algerischen Grenzgebieten an Frankreich zugehenden Vorzüge genau abgegrenzt, 2. daß zum Betrieb sowohl des auswärtigen Handels und Gewerbes, als auch zur Förderung der Wohlfahrt des marokkanischen Volkes Maßnahmen geschaffen werden, um die Hafen-, Schiffs- und Binnenverkehrsverhältnisse auf einen der freien Betätigung von Handel und Gewerbe entsprechenden Stand zu bringen; 3. daß in wirksamer Weise als bisher die Möglichkeit des freien Erwerbes an Grund und Boden gewährleistet wird; 4. daß schließlich in der Vergabung der öffentlichen Arbeiten und der öffentlichen Konzessionen der scharifischen Regierung freie Hand gelassen wird.

Der Antrag gelangte mit geringer Mehrheit zur Annahme. — Damit wurden die Verhandlungen des Kongresses geschlossen.

Politische Übersicht.

Zur Wehrsteuer.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: In dem Artikel in Nr. 467 des „Wiesb. Tagblattes“ „Die Wehrsteuer“ wird als Bedenken gegen Einführung der Wehrsteuer geltend gemacht, „daß derjenige, der vom Militärdienst zurückgewiesen wird, doch für gewöhnlich an irgend einem, wenn auch noch so unbedeutenden Fehler leidet, und daß es als eine Ungerechtigkeit erscheinen kann, diese von der Natur irgendwie Benachteiligten noch dazu mit einer Art Strafe, mit einer Steuer zu belegen.“ So berechtigt dieser Satz von vornherein erscheint, so kommt man doch durch die praktische Erfahrung beim Aushebungsgeheim zu einer abweichenden Ansicht. Denn es steht zweifellos fest, daß ein hoher Prozentsatz von Gestellungsplüchtigen nicht zum aktiven Dienst ausgehoben wird auf Grund kleiner Fehler, die man als Schönheitsfehler bezeichnen kann, welche aber die Erwerbsfähigkeit in keiner Weise beeinträchtigen. Zu diesen Fehlern gehört fast die ganze Kategorie von Fehlern, die in der Anlage 1 der Heer-Ordnung vermerkt sind.

Nun schließen diese Fehler zwar grundsätzlich die Dienstfähigkeit nicht aus. Wenn aber ein Gestellungsplüchtiger mit mehreren, in der Anlage 1 verzeichneten Fehlern befaßt ist, so schlüpft er oft durch und wird zur Ersatzreserve geschrieben. Nicht selten ist die Nicht-einstellung solcher immerhin minderwertiger Gestellungsplüchtiger — namentlich in Aushebungsbezirken mit kräftigem Volkschlag, wo es leicht gelingt, die festgesetzte Aushebungsquote zu decken — ein Akt berechtigter Vorsicht seitens des aushebenden Militärarztes. Ist er doch der für ihn unangenehmen Eventualität ausgesetzt, daß der mit solchen kleineren Fehlern befaßte Rekrut von dem Truppenarzte, der in der Anlage 1 vermerkten Fehler

blind in den schweren Konflikt hinein nachtappen. Er darf's, und obwohl er bei seiner Lebens- und Menschenkenntnis die Gefahren für die Blinden vorausieht. Er darf's, denn unter seinem Rachen ruhen die Tiefen, aus denen er später im ersten Wandel das mitleidende Verständnis für die Armen und den rettenden Gedanken holt.

Und weil der Zuschauer diese Welt mit den Augen des Steinklopfers sieht und sieht, daß dieser wahre Philosoph im Mittel dem Reimnischen zum Sieg über allen Streit und Kampf helfen wird, so darf auch er lachen, ehrlich und erlöst, obwohl vor ihm ein alter Mann, nachdem ihm die Gemeinschaft eines langen Lebens zerbrochen, einsam in den Tod geht, und heilige Bande der Menschenseele vor einem Priesterwort hallos fallen. Kein anderes Wort für den, der solches Lachen lehrt, als das schlichte vielmisbrauchte — ein Dichter.

Die Darstellung des Hoftheaters litt an einem angeborenen Ubel, das freilich beim besten Willen nicht so ohne weiteres zu beheben war. Eben Hoftheater. Nicht nur Fürstendienst, auch Volksdienst will gelernt und geübt sein. In ihrer Art trug ja die Regie für Leben, Bewegung und Farbe augenscheinliche Sorge. Aber man scheute innerlich und äußerlich überall das letzte resolute Zugreifen. Angengruber's Menschen sind eben Bauern und keine — Salonfröhen. Am meisten und in auffallender Gleichartigkeit fundigsten nach der Richtung die beiden Damen Fräulein Doppelbauer, die Bäuerin vom „gelben Hof“, und Fräulein Eben, Kellnerin Diesel. Da war alles so „nett“, „gefällig“ und „schalkhaft“ wie in der Gebirgswelt eines „Weihen Röhl“, aber nicht der Angengruber's. Am glücklichsten wurde Herr Malcher mit dem Bauer vom „gelben Hof“ fertig. Nicht daß er äußerlich einen anderen, den richtigen Angengruberstil gefunden hätte. Aber er fand von innen heraus einen so frischen ehrlichen Ton der naiven Empfindung, unbefümmelter Kindlichkeit, die man fast sagen, daß die Gestalt auf anderem Wege Wahrheit und Leben erhielt. Herr Robert baute seinen Steinklopferhaus auf und seine Charakteristik wußte er mit mancher interessanten und zutreffenden Einzelheit zu beleben. Aber in der Steinbruchszene, in der dieser merkwürdige Mensch sein Innerstes offenbart, da erwies er sich als zu klein. Diefem offenbaren Ausbruch „Es kann dir nix g'scheh'n“, fehlte der jubelnde Trost, die elementare innere Kraft, die später doch die ganze kleine Welt des Dorfes rettet. Herr Lauber,

Mit ihm befahte sich oft König Franz
Trotz des Alters Last und Beschwerden,
Wir glauben ganz sicher, daß „Is“ und „Tras“
Noch lang daran knappen werden.

Was eigentlich Ungarn sich wünschen mag,
Noch niemand hat's völlig begriffen,
Was immer die Spähen auch pfeifen vom Dach,
Und was auch der „Zeyfig“ gepfeifen.

Auch in Österreich's Kammer der trock'ne Ton
Ward neuerdings wesentlich nasser,
Herr Sternberg, ein Redner der Opposition,
Darf freundlichst ins Haus ein Glas Wasser.

Die Gegenpartei wurde naß und empört,
Was schimpfend sofort sie bewiesen,
Die Herr'n hatten — scheint's — dort einander nicht wert,
Mit Rheinein zu begießen.

Dem österreichisch-ungarischen Unfrieden steht
Ein friedlich Pendant gegenüber,
Der Friede mit Frankreich! — Wie fortgeweht
Ist das leid'ge Marokko-Fieber.

Ein Friedens-Diner schon gab Fürst Radolin
Herrn Rouvier mit Reden und Schwißen
Und Revoil und Rosen (Paris und Berlin),
Die lichen umarmend sich knipfen.

Recht dauernd verbleib' diese Harmonie
— Die Völker, sie werden es preisen —
Möge niemals die reizende Photographie
Als Moment-Aufnahme sich erweisen.

So seh'n wir denn Frieden und Ruh' rings umher
Und lernen die Kampfsucht verachten,
Wenn nur nicht die drohende Fels'n-Not wär',
Die mahnt uns gleich wieder an Schlachten.

In den Blättern wird täglich geküßt und gelärmt,
Denn die Not naht der heimlichen Scholle,
Nie wird' mit der Presse das Schwein so umschwärmt,
Nie spielte der Doh's solche Rolle.

Wie haben wir achlos uns früher gelacht
An Gilet, Rock'let und so weiter,
Jetzt sehen wir erst, was für Schwein wir gehabt,
Ja, nachher ist man immer gescheiter.

Das fremdländ'sche Individue, das ausländ'sche Schwein,
Sie lichen sich schlachten ganz friedlich,
Heut darf weder Hornochs noch Berfel herein,
Sie hart und wie ungemütlich!

Die Hausväter wüten, die Hausfrauen schreien,
Die Schlächter und Wurstmacher schluchzen,
Die Wirte, die wollen der Wehmut sich weihn,
Und nur die Agrarier juchzen.

Da heißt es, sich wehren, dem Mut'gen hilft Gott,
Doch darf man die Zeit nicht verpassen,
Energisch und ernst in den Kampf, denn mit „Pod“
Da ist, wie es scheint, nicht zu spaßen.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 7. Oktober: Zum ersten Male: „Die Kreuzschreiber“. Bauernkomödie mit Gesang in drei Akten von L. Angengruber. Musikalische Leitung: Herr de Rye. Regie: Herr Mebus.

Angengruber's „Kreuzschreiber“, das anspruchsvolle Bauernstück mit Gesang, in dem mehr höchste Dichterkräfte lebendig sind als in den meisten stolzen purpur- und goldbehangenen Weltanschauungsdramen, sind von früher schon vom Residenz-Theater her bekannt. Aber ewig und jung wirkt diese echte Komödie. Und tut's um so mehr, weil wir in den letzten Jahren so viele falsche Komödien sehen mußten.

Die schreibende Generation von heute hat ja eine Vorliebe für die Komödie mit ihrem Doppelton von Lachen und Weinen. Aber kaum einer von heute kann wirklich beides geben. Das Lachen wird ihnen entweder bitter satirisch oder posenhaft leer, und die erlösenden Tränen sind verfehlt.

Angengruber schaut seine Welt wahrhaftig mit dem Dichterauge, das durch Tränen lächelt. Sein Steinklopferhaus hat den bittersten Menschenjammers der Einsamkeit und kranker Verlassenheit erfahren. Und hat ihn später die Sonne geheizt und das befreiende Lachen gelehrt, dies Lachen erklingt über den dunklen Tiefen des Allererlebens und Überwindens. So darf der Steinklopferhaus über den Elter des Großbauern, der seinen alten Glauben reiten will, mit den Worten lachen: „Hast du bisher das ganze Pfund geglaubt, so kannst du auch das Lot noch dazu glauben“, so darf er über die Kurzsichtigkeit der Dörfler lachen, die dem Weithammel

für die Frage der Diensttauglichkeit höher bewertet, bei der Einstellung als dienstunbrauchbar in Vorschlag gebracht und entlassen wird.

Noch häufiger als die Fehler der Anl. 1 der S.-D. führt der § 8, 1 a der S.-D. zur Nichteinstellung, nämlich weil ein Zentimeterlein an dem vorgeschriebenen Brustmaß fehlt, ein Fehler, der in der Regel nach Jahresfrist sich schon ausgeglichen hat. Aber selbst die Anlage 4 der S.-D., deren Fehler dauernd unbrauchbar machen, enthält körperliche Fehler, die die Erwerbsfähigkeit nicht beschränken. Ich erinnere nur an die große Zahl der nicht zur Einstellung gelangenden Kurzsichtigen, von denen ein hoher Prozentsatz der studierenden Jugend (es handelt sich also um Söhne solventer Eltern) angehört. Ist der Fernpunktsabstand 15 Zentimeter, so werden die Betroffenen nicht eingestellt, mögen sie auch sonst von Gesundheit frohen, und obgleich der Fehler durch ein Glas vollständig korrigiert wird. Es würde zu weit führen, auf weitere Einzelheiten hier einzugehen. Endlich muß aber an dieser Stelle noch der dienstunbrauchbar befundenen überzähligen Erwähnung geschehen, die lediglich auf Grund ihrer hohen Losnummer nicht zur Einstellung gelangen. In diesen Fällen wäre es sicher ein Akt ausgeglichener Gerechtigkeit, wenn die Betroffenen zur Wehrsteuer herangezogen würden, wie auch die sonstigen dienstunbrauchbaren nach Maßgabe ihrer durch die körperlichen Gebrechen bedingten Erwerbsunfähigkeit. Den Grad der Erwerbsunfähigkeit bei den dienstuntauglichen festzustellen, halte ich an der Hand der tatsächlichen Erwerbsverhältnisse nicht für schwierig. Angestrichene Abmessung ist ja nicht geboten. Auch würde den besonderen Familienverhältnissen (Kinderreichtum, Gebrechlichkeit der Eltern usw.) stets Rechnung getragen werden können. Im Gegensatz hierzu könnten die Eltern solcher Söhne, die als Einjährige besonders bei der Kavallerie oder Artillerie zu dienen pflegen, überhaupt die Wohlhabenden mit einem der jeweiligen Vermögenslage entsprechenden Steuerlage zur Wehrsteuer herangezogen werden. Des Königs Rod bleibt auch nach Einführung der Wehrsteuer ein Ehrenkleid — bekanntlich wurde auch dieses Moment von Gegnern der Wehrsteuer gegen die Einführung derselben geltend gemacht —, er bleibt es, solange immer der Träger sich als ehrenhafter Mensch bewährt.

Frankreich und Deutschland.

Der Pariser Berichterstatter der „Times“ meldet, daß die Aussichten auf eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland, sowie auf eine Verständigung zwischen Rußland und Deutschland gering seien. Weder werde eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland die Entente cordiale zwischen England und Frankreich schwächen, noch werde eine engere Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland die Bedeutung der russisch-französischen Allianz vermindern.

Der „Burenputsch.“

Über das von den „Windhoef-Nachr.“ gemeldete Buren-Komplot drahtet das Gouvernement, daß die Darstellung des Blattes stark übertrieben ist. Ein junger Bui habe der Polizei mitgeteilt, daß einige beim Militär-Zugrücken angestellte Ausländer aus der Kapkolonie sich verabredet hätten, Frachtwagen und Proviant-Kolonnen zu überfallen, Vieh zu stehlen und sodann mit dem Ertrage der Raubereien in der Nähe von Gobabis über die englische Grenze zu gehen. Vier Räuführer seien in gerichtliche Untersuchungshaft genommen worden. Für die Annahme, daß eine Aufwiegelung der Eingeborenen oder gar ein Handstreich auf Windhoef geplant war, seien dem Gouverneur bis her Anhalts-

punkte nicht bekannt geworden. Auch nach anderen glaubwürdigen Verlautbarungen bestätigt sich die Ansicht, daß es sich nur um die wirren Pläne jener minderwertigen Burenelemente handelt, die an dieser Stelle genauer gekennzeichnet worden sind. Daß sie in erheblicher Zahl in Deutsch-Südwestafrika sitzen, ist und bleibt ein schwerer Schaden für dieses Land.

Der Aufstand in Ostafrika.

Von Dar es Salam, 7. Oktober, wird dem „B. Post.“ gemeldet: Hauptmann v. Kleist mit dem Gros seiner Kompanie ist unbehelligt in Wikindu eingetroffen. Sein Leutnant Freiherr v. Wangelheim hat den Leuchtturm bei Kanji gesichert und ist dann auch auf Wikindu marschiert. Nisidja wurde am Donnerstag von den Aufständischen niedergebrannt; die Indianer haben sich nach der gegenüberliegenden Insel Kwale gerettet, ebenso der Afida des Ortes. Zwei Askaris fielen, einer wurde verwundet. Hauptmann v. Kleist marschiert jetzt auf Nisidja. Das Bezirksamt Mohoro meldet, daß die Askiden in Wikindji und Nisidja sich bedroht fühlen. Die in Mpangiere zurückgebliebenen Missionare haben den Angriff einer auf 2000 geschätzten Bande Aufständischer am 19. September zurückerzählt und sich dann nach Lupembe begeben. Die Missionare hatten keine Verluste.

Bur Marokko-Frage.

hd. Paris, 8. Oktober. Der „Matin“ erzählt, Rosen habe vor seiner Abreise den Wunsch geäußert, mit den Führern der regierungsfeindlichen Parteien, den sogenannten Fortschrittlichen und den Nationalisten zusammen zu kommen, um ihre Meinungen über die deutsch-französischen Beziehungen zu erfahren. Sein Freund, Dr. Bezangon, Vorsitzender eines nationalistischen Wahlausschusses, lud für letzten Dienstag zehn Abgeordnete der Opposition, 2 Diplomaten, 3 Stadträte und 4 nationalistische Zeitungsmänner zum Essen ein. Nach angeregtem Tischgespräch fragte Rosen die Gäste, was sie von einer Verständigung mit Deutschland dächten (?). Die Antworten lauteten brutal: (Schaf-Rothringen!) Darauf ging Rosen nicht ein, betonte aber in allgemeinen Ausdrücken die Vorteile eines Zusammengehens beider Länder in auswärtigen Fragen.

hd. Paris, 8. Oktober. In politischen Kreisen meint man, die Kammer werde, ohne auf das Meritorische der Delcasséschen Enthüllungen einzugehen, d. h. ohne die Konferenz von Algiers in Frage zu stellen, dem früheren Minister wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses einen Tadel aussprechen.

wh. London, 9. Oktober. Der „Standard“ meldet aus Tanger von gestern: Der Sultan wies den Oberbefehlshaber seiner Truppen an, sich Kaisuli zur Verfügung zu stellen, falls dieser eine Unterstützung in der Unterwerfung der Kabulen, die gegen ihn aufständisch seien brauchen sollte. Kaisuli nahm 50 Mann vom Stamme der Bentu Snar gefangen und schickte sie in Fesseln nach Fez.

Der Kampf in der Berliner Elektrizitätsindustrie.

hd. Berlin, 8. Oktober. Die Möglichkeit einer Einigung zwischen den Unternehmern und den Arbeitern der Elektrizitäts-Industrie, die durch die in Aussicht gestellte General-Aussperrung in Frage gestellt war, besteht trotz allem fort. Es läßt sich erwarten, daß die Verhandlungen auf erneuter Basis von Erfolg sein wer-

den. An Streik-Unterstützungen sind nach vorläufiger Schätzung aus Sammellisten bis jetzt etwa 75 000 M. eingegangen.

wh. Berlin, 9. Oktober. In Charlottenburg erlosch gestern abend 8 Uhr plötzlich die elektrische Beleuchtung in der Hardenberg- und der Berliner Straße. Im Ratskeller, der stark besucht war, herrschte ein wirres Durcheinander, bis Kerzen angezündet waren. Als Ursache der Störung wurde festgestellt, daß ein Teil der Arbeitswilligen, die seit Beginn des Lohnkampfes Tag und Nacht in den Kraftstationen blieben, am Samstagabend zum ersten Male die Stationen verlassen durften, am Sonntagabend die Arbeit nicht wieder aufnahmen.

Tschechen und Deutsche.

hd. Prag, 9. Oktober. Die Befürchtungen, mit welchen die deutsche Bevölkerung Prag's dem gestrigen Tage entgegen sah, haben sich dank den umfassenden Vorbereitungen der Sicherheitsbehörden nicht erfüllt. Ausschreitungen in erheblicherem Maße sind ausgeblieben. Die Teilnehmer an der tschechisch-nationalen und sozialistischen Protestversammlung gegen die Ereignisse in Brünn zogen, hochverräterische und nationale Niederfinden, 500 Mann stark gegen den Graben, wo augenscheinlich große Demonstrationen stattfinden sollten. Ein Polizeikorps verbot ihnen jedoch den Weg, was Anlaß zu lebhaften Wutausbrüchen gab. Mit Stöcken und Schirmen wurden die Polizisten bedroht. Schimpfworte, wie Hunde und Mörder, wurden ihnen zugerufen. Die Demonstranten zogen dann den Wenzelsplatz hinauf und versuchten in das Studentenheim einzudringen. Die Stände wiederholten sich, als sie auch diesen abgesperrt fanden. Das Militär war in den Kasernen konfiguriert. Die deutschen Gebäude und Universitäts-Institute sind mit Wachen besetzt.

Deutsches Reich.

* Gel- und Personal-Nachrichten. Aus Villau, 8. Okt., wird gemeldet: Der Kaiser hielt heute vormittag am Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab, welchem die Kaiserin und Prinz und Prinzessin Heinrich beizuhatten. Heute nachmittag kurz nach 2 Uhr ist die „Hohenzollern“ nach Glücksburg in See gegangen.

* Berlin-Karlsruhe. Zu dem Besuch des Prinzen Max von Baden beim Fürsten Bismarck in Baden-Baden erfährt ein Berliner Korrespondent aus bester Quelle, daß er der Befestigung einer neuerlichen Verständigung zwischen den Höfen von Berlin und Karlsruhe galt. Diesmal lag der Grund zu den seit einigen Wochen bestehenden Meinungsverschiedenheiten aus militärischem Gebiet. Vor den Manövern fand bekanntlich in Berlin die feierliche Weihe neuer Fahnen statt, wobei auch die Fahne eines badiischen Truppenteiles mitgeweiht wurde. Die Nagelung dieser Fahne soll abweichend von den preussischen Fahnen vorgenommen worden sein, nachdem hierüber Erörterungen zwischen Berlin und Karlsruhe geschwebt haben. Eine Folge dieser Meinungsverschiedenheiten war, daß der Erbprinz von Baden den Kaisermandat in letzter Stunde fernblieb, obwohl sein Kommen angefragt war und die badiischen Truppen an den Herbstübungen teilnahmen.

* Deutsch-Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Am 24. September am oberen Taobrevier leicht verwundet Wachmeister Julius Godelsmann, geboren in Dahlingshausen.

Aus Kapstadt wird gemeldet, daß die deutschen Behörden in Deutsch-Südwestafrika einen Buren ergriffen

dem die wichtige Rolle des alten Brenninger anvertraut war, überraschte gegen seine sonstige Art angenehm durch kluge Mäßigung in Sprache und Geberde, nur in der schließlichen Zeigerung zum Tragischen konnte er sich nicht enthalten, einiges so richtig „hinzuwürgen“. Herr Jollin zeichnete die probige Würdigkeit seines Großvaters mit etwas aufdringlich deutschen Mitteln, Herr Andriano in der Rolle des Mitleidner hatte guten, wirksamen Humor. Ungelöst blieb für diesmal auch im großen und ganzen das Problem des Dialekts, das bei Angenruher entscheidende Geltung beanspruchen darf. Darin darf man aber wahrscheinlich schon bei der nächsten Angenruher-Aufführung eine Besserung erwarten.

Diese Aufführung versprach das Hoftheater für den Fall, daß die „Kreuzschreiber“ Beifall finden sollten. Nun, das sehr gut besuchte Haus ließ an Beifall und fichtlicher Angeregtheit nichts zu wünschen übrig. Das Hoftheater wird daher seinen eigenen Interessen gut tun, wenn es sein Versprechen erfüllt. Hier hätte es den richtigen Anfang zu der ihm so nötigen Belebung und Auffrischung seines Repertoires gegeben. J. K.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Residenztheater. Das neue Unternehmen spielt sich immer mehr in die Gunst des Publikums. Vorgektern wurde vor gut besuchtem Hause zum ersten Male das Dumas'sche Schauspiel „Demimonde“ mit Fräulein Antonia Zschliff als Gast gegeben. Die abgerundete Vorführung unter Leitung des neuen Oberregisseurs Herrn Fritz Witte-Wild fand vielen berechtigten Beifall. Neben dem Gast betätigten sich mit trefflichen Leistungen die schöne Frau Oberhauser (die Tochter des bekannten früheren Sopranisten in Berlin) wie auch die Herren Schiefer und Meier.

* Ferdinand von Richthofen. Professor Dr. von Richthofen, einer unserer größten Geographen, ist Samstagnacht 11 Uhr an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Ferdinand von Richthofen war am 6. Mai 1828 geboren. Richthofen begann seine Arbeiten an der geologischen Reichsanstalt in Wien. Dann besetzte er als Geologe die erste preussische, vom Grafen Eulenburg geleitete Expedition nach Ostasien, bereiste Sibirien, Java und die Philippinen und trieb eingehende Studien in Kalifornien und Nevada. Vier Jahre, von 1868 an widmete er der Erforschung Chinas und eines Teiles von Japan und beendete damit, etwa

40 Jahre alt, seine Wanderjahre, um dann in Berlin die Ergebnisse seiner umfassenden Reisen wissenschaftlich auszuwerten. Damals wurden die Grundlagen gelegt zu dem vierbändigen Werke „China, Ergebnisse eigener Reisen und darauf gegründeter Studien“, und zu dem von ihm herausgegebenen Atlas von China. Im Jahre 1879 wurde er auf Grund dieser Leistungen als ordentlicher Professor der Erdkunde an die Universität Bonn berufen. Hier blieb er bis 1883, siedelte dann in gleicher Eigenschaft nach Leipzig und im Jahre 1888 an die Berliner Universität über. Seine Lehrtätigkeit war in allen drei Städten ungemein erfolgreich und fruchtbar. Einer seiner erfolgreichsten Schüler ist der Erforscher Zentralasiens, Sven Hedin in Stockholm. Zu dem geographischen Institute, das er an der Berliner Universität leitete, hatte Richthofen im letzten Jahre die umfassende angelegte und reich ausgestattete Anstalt für Meereskunde geschaffen, deren Vorlesungen immer lebhaftere Beteiligung gefunden hatten. Zu dem Aufschwung der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, deren Präsidium er seit 1872 führte, hatte er wesentlich beigetragen. Die Gesellschaft zählt zurzeit über 1200 Mitglieder.

P. S. Camille Saint-Saëns, der bedeutendste und geachtetste der zeitgenössischen französischen Tonsetzer vollendet heute das 70. Lebensjahr. Der auch in Deutschland gewürdigte und viel ausgeführte Meister begehrt dieses Geburtsjubiläum in völliger geistiger Frische und noch inmitten seiner Schaffenskraft stehend. Leider mußte Saint-Saëns in den letzten Jahren seinem körperlichen Befinden stetig zunehmende Sorge zuwenden. Wir in Deutschland haben dem Menschen Saint-Saëns die bestmögliche Hauptnächtsdemonstrationen lange Zeit nicht vergessen können. Und mit Recht. Gerade bei uns ist seine Kunst und er selbst in jüngeren Jahren mit offenen Armen aufgenommen worden. Das deutsche Publikum hat seinen Schöpfungen ehrliches Interesse und starkes Verständnis entgegengebracht. Daß sich Saint-Saëns nach den Kriegsjahren dazu hinreihen ließ, die deutsche Kunst zu schmähen und ihr hindernd in den Weg zu treten, mußte er bei seinem Wiedererscheinen in Berlin schwer büßen. Man piff und jostete ihn aus. Er schwor damals, nie wieder seinen Fuß auf deutschen Boden zu setzen. Die Courtoisie des deutschen Kaisers, der den ährenden Kaiserin Katharina demonstrativ auszeichnete, hat schließlich doch das Eis zum Schmelzen gebracht. Aber trotz aller lebenswürdigen Einladungen ist Saint-Saëns bisher nicht wieder nach Berlin gekommen, obgleich gerade dort mit seinen Werken im

öffentlichen Konzertleben ein harter Kust getrieben wird. Saint-Saëns' Bedeutung liegt weniger in der Tiefe und Erhabenheit seiner Gedanken als vielmehr in der technischen und formellen Vollendung seiner Schöpfungen. Er ist ein Meister der geistvollen und prickelnden musikalischen Konversation. Dieser stark ausgeprägte Sinn für glatte Form, Klangschönheit und für die Führung der melodischen Linie läßt ihn in starkem Gegensatz zu den neudeutschen und der von letzteren in gewisser Hinsicht stark beeinflussten modernen französischen Schule treten. Er ist trotz seiner bekannten sinfonischen Tongebilde (Dance macabre, Phaeton usw.) ein typischer Vertreter der absoluten Richtung. Die klassische sinfonische Form gilt seinen Werken als Grundlage. Der künstlerische Wert seiner zahlreichen Schöpfungen für den Konzert- und für den Kammermusikalischen zeigt sich am besten in der Tatsache, daß dieselben trotz der herrschenden programmatischen Richtung ihren Platz im modernen Konzertleben behaupten. Mit seinen dramatischen Werken hat Saint-Saëns in Deutschland weniger Glück gehabt. Eigentlich hat er bei uns nur sein „Samson und Dalila“ zu dauerndem Erfolg gebracht.

c. 200 Millionen Mark jährlich für Theater. Das etwa ist das Ergebnis einer genauen Berechnung der Summen, die in den Vereinigten Staaten für die Theater ausgegeben werden. Wie alles, so steigt in diesem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten auch das Theaterbudget ins Unermeßliche. Die Amerikaner weisen aber auch mit besonderer Stolz auf diese Zahlen hin. Zu ihnen kommen die größten Künstler, die Melba, die Calvé, Rubelli, Paderewski, Caruso und alle die anderen „Stars“, die eine größere Ernte in New York und den großen Städten Amerikas einbringen als irgendwo in der alten Welt. Sollte es Jean de Reszle nicht gegen Heinrich Conried vom „Metropolitan Opera House“ durch, daß er für einen Abend 12 000 M. und sein Bruder Edouard 6000 M. erhielt? Ganz erkenntlich sind schon die Summen, die bei amerikanischen Theaterbauten angewendet werden. Das „Opera House“ am Broadway kostet 12 000 000 M., das „Criterion“, „New Amsterdam“ und „New York Theater“ je 8 000 000 M.; das große, neue und prächtige Hippodrom in der sechsten Avenue 14 000 000 M. In den Theatern der Vereinigten Staaten sind in der Tat Millionen angelegt. Es gibt in Amerika im ganzen 3000 bis 3000 Theater, die, wenn man nur den niedrigen Durchschnitt von 400 000 M. für jedes annehmen würde, ein Kapital von über 1200 Millionen

haben, der auf der Seite der ausländischen Eingeborenen kämpfte. Er wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und innerhalb zwei Stunden erschossen. Die englische Presse billigt das Urteil und dessen rasche Ausführung.

Der „Times“ wird aus Kapstadt telegraphiert: Bei der jüngsten Eroberung eines Trains durch Morenga seien 11 Deutsche getötet worden.

* **Mundschan im Reich.** Die angebliche Ausrückung des Kaisers von der „vollen Kompottschüssel“ ist, wie die „Tägliche Mundschan“ aus unanfechtbarer Quelle erfährt, von Anfang bis zu Ende erfunden.

Wie in Dresden verlautet, wird Kaiser Wilhelm noch im Laufe dieses Jahres dem König Friedrich August einen Besuch in Dresden abstatten.

Der Gesetzentwurf, betreffend Ausgabe von Reichsbanknoten von 50 und 20 M., ist dem Bundesrat wieder zugewandten. Durch eine von diesem angenommene Vorlage wird der Reichsschatzsekretär ermächtigt, neue 5-Pfennigstücke, für die sich ein vermehrtes Bedürfnis herausgestellt hat, im Gesamtbetrage von 2 Millionen Mark auszugeben.

Bei der Einweihung der zweiten Berliner Handwerkerschule hielt Handelsminister Müller eine Rede, in der er über die bedeutende Entwicklung des gewerblichen Schulwesens seine Freude äußerte und betonte, daß auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens nur durch Zusammenwirken der staatlichen und der städtischen Behörden Ersprießliches geleistet werden könne. Die Fortbildungsschule müsse zugleich ein Stück Volkserziehung bedeuten.

In Leipzig begannen gestern die Verhandlungen des Deutschsozialen Parteitages.

Der kürzlich wegen schwerer Verfehlungen verhaftete Kieler Marinefähnrich Pratje wurde aus allen militärischen Verhältnissen entlassen.

In Dresden kamen 230 000 M. Hypothekenausfälle bei Zwangsversteigerungen binnen fünf Tagen vor. Ein Grundstück, auf dem bei einem Tagwerk von knapp 200 000 M. und einer Brandversicherungssumme von etwa 110 000 M. 330 000 M. Hypotheken standen, wurde für 213 000 M. verkauft, so daß allein in diesem Falle etwa 130 000 M. Hypothekengelder ausfielen. Das erweckt wenig Zuversicht auf Besserung der durch Abspekulation in Grundstücken geschaffenen Lage und sollte auch anderwärts zur Warnung dienen.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 7. Oktober. Der Streik der Seher in den Moskauer Druckereien hat ernsten Charakter angenommen. Gestern begannen ungefähr tausend Seher die Druckerei der Moskauer „Wedomosti“ zu demolieren. Auch zwei andere Druckereien wurden angegriffen. Auf verschiedenen Hauptstraßen kam es zu großen Ausschreitungen. In Privatwohnungen wie Geschäftsräumen wurden zahlreiche Scheiben durch Steinwürfe eingeschlagen. Kosaken-Abteilungen versuchten die Ordnung herzustellen. Durch einen Schuß aus dem Publikum wurde ein Kosak getötet, ein anderer durch einen Steinwurf schwer verletzt. Bei dem nun folgenden Zusammenstoß wurden viele Personen verwundet. Erst am Abend gelang es wieder Ruhe zu schaffen.

hd. Petersburg, 9. Oktober. Hier sind 500 Studenten eingetroffen, welche Propaganda gegen die Wiederaufnahme des Studiums machen wollen. Die Mos-

kauer Universität ist bereits geschlossen und auch in Petersburg haben die Vorlesungen erst teilweise wieder begonnen.

wb. Helsingfors, 8. Oktober. Die russische Sprachordnung vom Jahre 1900 wurde von der russischen Regierung dahin abgeändert, daß alle Schreiben des Odonomiedepartements und des Senates an Private und Kommunen in finnischer Sprache abgefaßt werden, Schreiben an amtliche Bureau, die die russische Sprache nicht anwenden, auf finnisch oder schwedisch abgefaßt werden dürfen. Für die Amtsbureau, für die die russische Sprache offiziell festgesetzt ist, wird der schriftliche Verkehr in finnischer oder schwedischer Sprache gestattet. — Das Ansuchen des Senates um Einberufung einer außerordentlichen Landtagsession im Jahre 1905 wurde vom Kaiser abschlägig beschieden. Der Kaiser gab dem Ansuchen des Senates seine Zustimmung, daß die im Jahre 1906 und 1907 notwendig werdenden Mittel für das Stempelbureau, die Branntweinkontrolle, das Volksschulwesen, die Amortisation der Staatsschuld und den Kommunikationsfonds im Betrage von 3 366 670 Mark für beide Jahre vorläufigweise der Staatskasse entnommen werden, und daß der Senat im nächsten Jahre einen Gesetzentwurf, betreffend die Rückerstattung dieses Vorschusses, vorlegt.

wb. Tiflis, 8. Oktober. Heute nachmittag wurden mehrere Bombenanschläge gegen Kosaken verübt. Sofort wurden andere Truppenabteilungen aufgebieten, die ein Klitterfeuer auf die Angreifer eröffneten. Es entstand eine allgemeine Panik. Zahlreiche Personen wurden getötet und verwundet.

hd. Wien, 8. Oktober. Das „Fremdenblatt“ meldet offiziell: Eine Petersburger Depesche eines Berliner Blattes meldete, daß der russische Minister des Äußern an die österreichisch-ungarische Botschaft eine verneinende Antwort auf eine Anfrage, betreffend Entschädigung für die in Waku erlittenen Verluste, erteilt habe. Wie wir erfahren, ist bis zum Augenblick über eine solche Korrespondenz nichts bekannt, doch sei es nicht ausgeschlossen, daß vielleicht die Vertreter anderer Mächte Antworten in diesem Sinne von Rußland erhalten haben.

Ausland.

* **Österreich-Ungarn.** Ein großer politischer Prozeß beschäftigt die Wiener Geschworenen. Angeklagt ist der altdeutsche Reichsrats-Abgeordnete Hauck, der in seinem Blatte das Sakrament der Hostie scharf angegriffen hatte. Hauck war den Merkmalen seit langem wegen seiner Propaganda für die Los-von-Rom-Bewegung ein Dorn im Auge.

* **Italien.** Ministerpräsident Fortis erklärte einem Interviewer des „Petit Parisien“, daß Italien seiner Friedensaufgabe treu zu bleiben gewillt sei. In Aggeras werde Italien im Bedarfsfälle vermittelnd wirken. Die bevorstehende Erneuerung des ablaufenden Vertrages zur Regelung des politischen Verhältnisses der Tunis bewohnenden Italiener werde Italien Anlaß geben, die Sonderrechte der Italiener bezüglich des italienischen Unterrichtes usw. auch für die Zukunft zu sichern.

* **Rußland.** Die Leiche des verstorbenen Helden von Port Arthur, General Kondratenko, traf Samstagmittag in Petersburg ein. Die Vertreter der Regierung und zahlreiche Deputierte hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden. Von dort wurde die Leiche nach der Hauptkirche überführt. Die Witwe mit ihren drei Kindern, da-

runter einem zweijährigen Zwillingsspaar, wohnte dem Trauerfeierlichkeiten bei. Schier endlos war der Trauerzug, der den unerschöpflichen Helden des russisch-japanischen Feldzuges zur letzten Ruhe geleitete. Die gesamte russische Presse widmet dem General lange Artikel, in denen sie hervorhebt, daß der letzte Krieg eine ganze Plejade von Tatenlosigkeit, Feiglingen, Räubern und Kronleibern hat in die Erscheinung treten lassen, die sich ungestraft und für das Volksgericht unerreichbar in Rußland und im Auslande herumtrieben, aber nur wenige wahre Helden, die sich bis in den Tod getreu gezeigt hätten. Einer dieser Helden sei Kondratenko, die Seele von Port Arthur, gewesen, den heute ganz Rußland betrauert.

Nach einer Petersburger Meldung der „R. Z.“ ist die Kristallisation der politischen Parteien jetzt soweit fortgeschritten, daß mit einer gewissen Bestimmtheit behauptet werden kann, daß in der Reichsduma fünf Parteien vertreten sein werden. Eine konservative Partei gruppiert sich vorzugsweise um einen großen Teil der Adelsmarschälle und der alten Kaufmannschaft. Eine zweite, das „Zentrum“, das sich aus den Teilnehmern am Moskauer Semstwocongref zusammensetzt, die zur konstitutionell-demokratischen Partei gebörenden Arbeiter und die Verteidiger der Interessen dieser Volksklasse bilden die zweite und dritte, während die vierte Partei fortschrittliche industrielle Zwecke verfolgt. Als fünfte erscheint die Bauernpartei, die schon deutliche Umrisse zeigt. Das „Zentrum“ hat in seinem agrarischen Programm viele Berührungspunkte mit der Bauernpartei und in seinem politischen Programm mit der fortschrittlichen und industriellen Zwecke verfolgenden Gruppe. Somit bleibt rechts eine konservative, links eine konstitutionell-demokratische Partei.

Von zuständiger Stelle wird der „Tägliche Mundschan“ bestätigt, daß Graf Lambdorsff nach Umbildung des russischen Kabinetts, an dessen Spitze Graf Witte stehen und dem Lambdorsff wieder als Minister des Auswärtigen angehören soll, Berlin und Paris besuchen werde.

* **Frankreich.** Der „Matin“, der eine Darstellung der Marokko-Angelegenheit veröffentlicht, die anscheinend zum Teil auf Mitteilungen Delcassés beruht, erzählt u. a., über die Ministerkränkung, in der Delcassé seinen Rücktritt erklärte, Delcassé habe damals auseinandergesetzt, daß England bereit gewesen sei, Frankreich bis zum äußersten zu unterstützen, und daß im Falle eines unvorhergesehenen Angriffes England sich auf Frankreichs Seite zu stellen bereit sei. Der „Matin“ fügt hinzu, England habe in der Tat durch mündliche Erklärungen die französische Regierung wissen lassen, daß es, falls Frankreich angegriffen werden sollte, bereit sei, seine Flotte zu mobilisieren, den Kaiser Wilhelmkanal zu besetzen und 100 000 Mann in Schleswig-Holstein zu landen. Die französische Regierung sei sogar verständigt worden, daß, falls Frankreich es wünsche, dieses Anerbieten schriftlich gemacht werden würde.

Auf Anordnung des Polizeipräsidenten in Paris wurden in der Nacht mehrere antimilitärische Plakate entfernt. Fünf Personen, welche solche anfügten, wurden verhaftet, ebenso zwei Personen, welche bei der Abfahrt von Rekruten vom Nordbahnhofe Schmährchen auf die Armee ausstießen. Wegen mehrerer Unterzeichner des antimilitärischen Aufrufs wurde strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

* **Großbritannien.** Der Prinz und die Prinzessin von Wales schiffen sich am Bord eines englischen Kriegsschiffes am 18. d. M. zunächst nach Bombay ein. Das Prinzenpaar verbleibt einige Monate in Indien und beabsichtigt, durch alle Teile des Landes zu reisen. Über-

Mark repräsentieren würden. Die Errichtung des Gebäudes aber bedeutet auch nur den Anfang; dazu kommen die Ausgaben für die Sterne und die anderen Darsteller, für Schreiber, Regisseure, Beleuchtung, Orchester, Kellame und alles übrige. Die wöchentlichen Ausgaben eines großen New Yorker Theaters, wie das „Empire“ oder „Midway“, belaufen sich auf fast 10 000 M., kleinere Theater kommen mit 10 000 M. wöchentlich davon. Aber selbst darin sind noch nicht die Kosten einer wirklichen Aufführung enthalten, wir sind nur bis zum Aufgehen des Vorhangs gekommen. Eine gute Aufführung in einem New Yorker Theater kostet 6000 bis 20 000 M.; daneben gibt es aber besondere Aufführungen, die weit mehr kosten. In New York gibt es neben dem riesigen großen neuen Hippodrome und dem Opera House allein 59 Theater. Bei einem erfolgreichen Stück können sich die Einnahmen eines vornehmen Theaters auf 60 000 Mark belaufen; der Durchschnitt ist etwa 24 000 M. In der kurzen Saison von 33 Wochen nehmen die New Yorker Theater nach einer Schätzung die Einnahmesumme von 48 000 000 M. ein. In Philadelphia nehmen die Theater 12 000 000 M. in der Saison ein, in Baltimore 3 000 000 M., in Washington 4 000 000 M., in Pittsburg und Cincinnati wirtschaftet man etwa ebenso viel heraus, in Chicago 20 000 000 M., in New Orleans 2 000 000 und in San Francisco 5 000 000 M. Die großen Zuspsektoren in New York — hier ist der Mittelpunkt, wo alle Gäden zusammenlaufen — gelangen daher zu der Schätzung, daß Amerika jährlich 200 Millionen Mark für seine Vergnügungen, mit Ausschluß des Zirkus, aber mit Einschluß der großen Oper und der Konzerte großer Künstler, wie Paderewski, Rubini, die Calvo und andere, ausgibt. In New York, wo das Publikum daran gewöhnt ist, hohe Preise für seine Lieblinge zu zahlen, sind riesige hohe Schauspielergagen etwas ganz Gewöhnliches. Die männlichen und weiblichen Stars verdienen selten unter 200 000 M. jährlich; diese Summe kann auf 600 000 M. steigen. So haben Richard Mansfield und Miss Maudie Adams in diesem Jahre je 600 000 Mark verdient. So glänzende Stars steigern aber auch die wöchentlichen Einnahmen eines Hauses auf 76 000 M. Bei der Aufführung von „David Garum“ wurde diese Summe regelmäßig erreicht, und die ununterbrochene Aufführung von „Ben Hur“ brachte sogar wöchentliche Einnahmen bis zu 100 000 M. Auch die Pöken sind finanziell sehr erfolgreich. „The School Girl“ brachte in Boston 64 000 M. wöchentlich, „The Girl from Ray's“ bei einer Tournee durch New England 52 000 M. wöchentlich. Natürlich haben auch die Verfasser ihren Anteil an

diesen Einnahmen. Der glückliche General Lew Wallace erhielt für die Dramatisierung seines Romans „Ben Hur“ 1 200 000 M. von Messrs. Klaw und Erlanger noch im vorigen Jahre, sechs Jahre nach der Erst-Aufführung wurde sein Vermögen um 200 000 M. vermehrt, die ihm als Anteil an den Aufführungen zufließen.

* **Internationaler Tuberkulose-Kongreß.** In der festlichen Schlußsitzung des Tuberkulose-Kongresses machte Professor Behring vor einer dichtgedrängten, atemlos lauschenden Versammlung im kleinen Kuppelsaal des Grand Palais Mitteilungen über seine neue Heilmethode, die außer für Tuberkulose auch für andere Krankheiten anwendbar sein wird. Die Methode beruht, wie den „M. N.“ berichtet wird, auf der Durchdringung von Lebezellen mit einem Bestandteil, der zwar die Eigenschaften des Tuberkelbazillus besitzt, jedoch nicht vermehrungsfähig, also nicht schädlich ist. Diese Substanz nennt Behring to. Sie entsteht durch Verarbeitung und Verfeinerung aus dem Reizbazillus, der von dem Tuberkelvirus in reinem Wasser oder Kochsalzlösung oder alkoholischen Lösungen befreit wird. Das Verfahren zur Erhaltung von to. wird Behring erst bekannt geben, wenn er und andere Gelehrte, denen er das Mittel zu Experimenten überlassen wird, es sicher als unschädlich und nützlich am Menschen erwiesen haben. Die bisherigen Versuche wurden an Kindern, Riegen und Meerfischweinen gemacht. Behring hat die gleiche Zuversicht wie vor Entdeckung seines Serums. Behring sprach deutsch, dann wurde die Übersetzung verlesen, die eine lange stürmische Ovation entseffte.

Der Tuberkulose-Kongreß ernannte die neueste Tuberkulose-Medaille den Professoren Robert Koch und Paul Brouardel in Gold, sowie Bang-Kopenhagen, Biggs-New York, Broadbent-London und Schroeter-Wien in Silber zu.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Sudermanns Schauspiel „Stein unter Steinen“ fand am Samstag bei seiner Uraufführung im Berliner Lessing-Theater keine ganz klare Aufnahme. In den starken Beifall nach dem dritten Akt erlangen energische Rufe, die diesen Beifall den Darstellern, insbesondere Wasser-mann, zurechneten. Und am Schluß gab es einen regelrechten Kampf zwischen demonstrativem Beifall und oppositionellem Pfiften. Eingehender Bericht über das Drama und die Aufführung folgt morgen.

Im Residenz-Theater kam am Samstag und Sonntag die recht überlebte Posse „Das Blühmadel“ von C. Costa mit Frä. Rosel van Born in der Titel-

rolle zur Aufführung. Frä. Born erwies sich im 2. Akt in ihrer Rolle als verkleidete Marquise de Merveille als sehr temperamentvolle und geschickte Vertreterin des feinen Wiener Stils und wurde von Herrn Theo Tachauer, der sich als spanischer Ballettmeister Saltarelli ebenfalls sehr lebendig gab, gut unterstützt. Auch die übrigen Rollen wurden, soweit dies ihr unsinniger Inhalt überhaupt zuläßt, gewandt erledigt. Besonders gefiel das kleine Taler couplet des Herrn Fetschbrügge, M. Die bekannte Verlagssfirma H. P. Brockhaus in Leipzig begeht am 15. Oktober die Feier ihres hundert-jährigen Bestehens.

Vom Südkertisch.

* Beim Herannahen der kälteren Jahreszeit, insbesondere der Regenperiode, mehrten sich betänntlich in auffallender Weise alle jene Leiden, die als Hauptsymptom mehr oder minder harten Husten aufweisen und im Volke allgemein als Erkältungskrankheiten bezeichnet werden. Diese Krankheiten, die insbesondere unsere Atmungsorgane befallen, werden in einer von Dr. med. Graf verfaßten und im Verlage von Hugo Steinig, Berlin SW. 12 erschienenen Broschüre, die den Sammelnamen „Hustenkrankheiten“ führt, in allgemein-verständlicher Weise behandelt. Der Verfasser klärt den Laien über das Wesen aller dieser Krankheiten auf und gibt insbesondere wertvolle Ratschläge behufs ihrer Verhütung. Daher kann die Schrift namentlich allen denen, die zu Katarrhen neigen, aufs wärmste empfohlen werden. Der Preis des Buchs beträgt 1.50 M.

* „Die Pflanze, ihr Bau und ihre Lebensverhältnisse“ von Dr. Th. Engel und Karl Schlenker. (Verlag Otto Maier, Ravensburg.) Der Vorzug dieses im guten Sinne volkstümlichen Buchs besteht vornehmlich darin, daß es nur das bringt, was jeden Gebildeten, der nicht Botaniker von Fach ist, tatsächlich interessiert und daß es bei aller Gründlichkeit den trockenen, lehrhaften Ton meidet. Die Darstellung, deren Anschaulichkeit durch treffliche Illustrationen unterstützt wird, ist dazu angetan, Sinn und Freude an der Natur und ihren Schönheiten zu fördern, insbesondere Verständnis über Wesen und Ursprung der Pflanze, über ihr Verhältnis zum Tierreich, über die Bedeutung der Zelle und deren Leben, über Schmarobertum, fleisch-fressende und Sinnsplanzen und dergleichen in weite Kreise zu tragen.

all werden große Empfänge vorbereitet. Die Reise hat teilweise einen gesundheitlichen Zweck, den Winter in einem warmen Klima zu verbringen.

* Japan. Das „Reutersche Bureau“ meldet: Das russische Kanonenboot „Gaidamal“ in Port Arthur ist wieder flottgemacht.

Die das Marineministerium mitteilt, ist der nach Nikolajewsk bestimmte deutsche Dampfer „Karl“ beschlagnahmt worden.

* China. „Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 8. d. M.: Die Regierung von Hongkong gewährte dem Generalgouverneur Tschangschung ein Darlehen von 1 000 000 Pfund Sterling zu 4½ Prozent auf 10 Jahre, welches in jährlichen Raten zurückzahlen ist. Dasselbe ist zum Kauf der Hankau-Kanton-Eisenbahn bestimmt. Wie verlautet, sollen die Einkünfte von Hupei, Hunan und Kanton als Sicherheit dienen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. Oktober.

Aus dem häuslichen Finanzministerium.

Dem einzelnen Individuum ist die Stadt, in dem es wohnt, seine ganze Lebenswelt, sein Makrokosmos, und der eigene Familienverband eine mehr oder minder schlecht regierte Republik im kleinen, mit dem Vater als Präsidenten und der Hausfrau als Finanz- und Wirtschaftsmistress. Bei den mit der zunehmenden Bevölkerung — Volkszuwachs — Familienzuwachs — sich steigenden Konkurrenz- und Verdienstverhältnissen muß der häusliche Finanzminister ein kleiner Miquel sein, soll die Familienrepublik glänzend gedeihen und vor finanziellen Krisen oder gar vor dem Staatsbankrott sicher sein. Das ist so selbstverständlich als bekannt voraussetzen, daß jede weitere allgemeine Erörterung darüber überflüssig erscheinen muß. Im einzelnen gibt es aber in der häuslichen Finanzwirtschaft Punkte, über welche von Zeit zu Zeit gesprochen werden muß, weil sie erhebliche Mißstände in sich schließen und meistens nicht in Rot, sondern in Gedankenlosigkeit und Lässigkeit ihre Wurzel haben. Mit vielen Dichtern bin ich zwar der Anschauung, daß ein Duzentchen göttlichen Lichtsinn nötig ist, um sich das Leben zu verschöönern; es dürfte sonst eckig tragisch genommen werden. Dieses Duzentchen darf aber nicht zu einem gewichtigen Quantum ausarten, überhaupt nicht in Finanzsachen; denn hier hört nach bekanntem Sprichwort die Gemütslichkeit auf. Und mit Recht. Es ist daher ein nicht ganz angenehmes Thema, reformbedürftige Lässigkeiten in der häuslichen Finanzwirtschaft zur Sprache zu bringen. Im Interesse des schuldbedrückten Mittelstandes, dem immer nur Regierung und Gesetzgebung helfen soll, wo doch schon die Mitbürger helfend wirken können, und im Interesse anderer dem Hause gegen Entgelt Dienende sei auf die Mahnung hingewiesen, die eine Dame der „Gesellschaft“ in Berliner Blättern veröffentlicht: „Ich höre von meiner Friseurin, der Wäscherin, Schneiderin, dem Klavierlehrer und sonstigen Lehrern, die zum Unterricht meiner Kinder ins Haus kommen und deren Kenntnisse und Dienste ich mir nutzbar mache, so häufig die Bemerkung: Sie sind immer so pünktlich im Bezahlen, die anderen Damen sind es durchaus nicht!“ Meine Friseurin erzählt, daß der größere Teil ihrer Kundinnen erst am 5. oder 6. Tage des Monats zahlt, vom Klavierlehrer höre ich, daß die Damen manchmal erst im zweiten Monat daran denken, daß sie den vorstehenden noch nicht bezahlt haben. Wenn die Hausfrau abends spät nach Hause geht, so ist die gnädige Frau inzwischen gedankenlos ausgegangen, ohne das Geld für sie herausgelegt zu haben. Ja, selbst die Diensthofen haben häufig auf ihren Lohn zu warten. Und dieses alles in Ecken, wo das Geld nicht knapp ist! Ich nehme an, daß sich meine Mitbewohner nicht bewußt sind, wie alle diese Leute, die von der Hand in den Mund leben, auf die prompte Bezahlung angewiesen sind, wie sie das Geld am 1. des Monats für die Miete u. s. w. gebrauchen. Selbstverständlich genieren sich diese einfachen Leute, die Damen amüsiert sich und damit an ihre Schuld zu mahnen, deshalb tue ich es hiermit.“ — Damit ist das gesagt, was hier berührt werden sollte. Daß man Pieseranten und Unternehmer vom hohen Pferd absetzt, daß man monatelang in aller Gemütsruhe ihre Rechnungen und Beläge „prüft“, daß man Kauttionen für öffentliche Arbeiten ungebührlich lange festhält: Das alles mag sich der Vater Staat erlauben können; der Finanzminister des bürgerlichen Hauses soll so etwas nicht mitmachen. Es ist ein Krebsgeschwür im bürgerlichen Wirtschaftsleben, daß man allgemein über Zahlungsschwierigkeiten den wirtschaftlich Schwachen gegenüber lax denkt oder gar seine Zahlungspflicht gegen Handwerker und Dienstleistende in „wie es mir beliebt“ umkehrt. Es liegt viel sozialer Sinn in dem kleinen Wort: „Bargeld laßt“. Im Erwerbsleben wird ohnehin wenig genug gelacht; wer wollte sich dazu hergeben, ohne Not auch dies Wenige noch zu verkürzen?

— Tägliche Erinnerungen. (9. Oktober.) 1477: Gründung der Universität Tübingen. 1601: Ric. Crell, kurfürstl. Kanzler, wird hingerichtet. 1813: G. Verdi, geb. (Roncole). 1818: Aufhebung der Leibeigenschaft in Preußen. 1835: C. Saint-Saëns, Komponist, geb. (Paris). 1841: G. F. Schinkel, Architekt, † (Berlin). 1846: Dolger Drachmann, dän. Dichter, geb. (Kopenhagen). 1862: Bismarck wird Ministerpräsident. 1874: Gründung des Weltpostvereins.

— Personalnachrichten. Fürst Nikolai Dolgorouki aus St. Petersburg ist im „Hotel Wilhelma“ abgestiegen.

o. Gerichtspersonalien. Herr Assessor Dr. Rechner, bisher Hilfsrichter in Frankfurt a. M., ist zum außerordentlichen Hilfsdarbeiter bei der Staatsanwaltschaft hier ernannt worden.

— Stadtverordnetenwahlen. Der Bezirksverein Süd-Wiesbaden hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, wegen der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen sich mit den anderen Bezirksvereinen und dem Haus- und Grundbesitzer-Verein ins Einvernehmen zu setzen.

— Balbo-Jubiläum. Fräulein Annetta Balbo, die allbeliebte und hochverehrte Ballettmeisterin des königlichen Theaters, wird, wie schon bekannt, am Dienstag, den 17. Oktober, das seltene Fest einer 40jähr. Angehörigkeit zu dem gedachten Institut begehen können. Wie die Intendanz uns mitteilt, wird an diesem Tage zu Ehren der Jubilarin ein Ballett zur Aufführung gelangen.

— Todesfall. In der Nacht zum Sonntag verschied plötzlich im Alter von 54 Jahren Herr Ernst Gasteyer, Vorstandsmitglied des „Vorschauvereins“ zu Wiesbaden, E. G. m. b. H. Er war vor längerer Zeit von einem Schlaganfall betroffen worden und seitdem beurlaubt. Sein Befinden hatte sich zwar inzwischen wieder gebessert, aber zu einer völligen Genesung fehlte jede Aussicht. Wie es heißt, ist Herr Gasteyer von einem Blutsturz befallen worden und dabei geblieben. Er war in jungen Jahren in den Vorschauverein gekommen, nachdem er in einer hiesigen Eisenwarenhandlung die Kaufmannschaft erlernt und in anderen Branchen hier konditioniert hatte, und erwarb sich im Laufe der Zeit nicht nur das volle Vertrauen des Vorstandes und Aufsichtsrats des Vorschauvereins, sondern auch das Amt eines Mitgliedes der Direktion. Als solches hatte er die nächste Anwartschaft auf einen Direktorposten. Der Verbliebene war ein biederer, treuer Charakter, von liberalen Anschauungen und unentwegter Anhänger der freisinnigen Volkspartei.

— Die Buchdrucker-Zwangsbewegung sollte nach dem Beschluß einer in Limburg abgehaltenen Versammlung der nassauischen Buchdrucker aufgelöst werden. Der Herr Regierungspräsident aber hat diesem Beschluß die Genehmigung versagt, weil er den Erfordernissen des § 54 Absatz 2 des Statuts und des § 100t Absatz 2 der Gewerbeordnung nicht entspreche.

— Es fährt sich am Mittwoch, den 11. Oktober, zum ersten Male, daß der Kurhausbetrieb in dem Paulinen-Schlößchen, dem Kurhaus-Propärium, eröffnet wurde. In der Zwischenzeit hat sich das Publikum mit dieser Einrichtung viel mehr befreundet, als anfänglich geglaubt worden war. Natürlich macht der interimsistische Zustand sich doch geltend, und zwar in den Einnahmen der städtischen Kurverwaltung. Nun, das neue Haus wird dies unzweifelhaft bald wieder gut machen.

— Der Kinematograph, der sich für einige Zeit an der Ecke der Moritzstraße und des Kaiser Friedrings niedergelassen hat, bietet viel für ein verhältnismäßig billiges Eintrittsgeld; ein wahres Niesenprogramm widet sich während einer einzigen Vorstellung ab. Bunt durcheinandergemischt und dadurch das Interesse für das einzelne erhöhend, ziehen die seltsamsten Abenteuer, die lustigsten Szenen, ältere und aktuelle weltgeschichtliche und vaterländische Ereignisse auf der mindestens eine Quadratruße großen Leinwand vorüber: Schattenbilder von großer Beweglichkeit und großer Deutlichkeit. „Man sieht und man hört zu gleicher Zeit“, wie es auf dem Programmzettel heißt. Das neueste sind „Die Vermählungsfeierlichkeiten des deutschen Kronprinzen, sowie der Einzug der Prinzessin Cecilie in Berlin“. Die Jugend wird dem Kinematograph zweifellos die regste Aufmerksamkeit widmen; die Erwachsenen können sich in dem hübsch ausgestatteten Schauspiel eine amüsante Stunde verschaffen.

o. Das Ständesamt hatte am letzten Samstag in bezug auf Eheschließungen seinen „großen Tag“, indem 45 derselben vollzogen wurden, eine Zahl, die bisher noch nicht erreicht wurde. Die Ständesbeamten waren davon, mit kurzer Unterbrechung in der Mittagszeit, von morgens 8 bis abends 6 Uhr in Anspruch genommen.

— Deutscher Bäderverband. Die bereits erwähnte 14. Jahresversammlung des Deutschen Bäderverbandes im Ems wurde durch Regierungsrat Dr. Rost vom kaiserlichen Gesundheitsamt und Regierungsrat Lude-Wiesbaden eröffnet. Aus den Vorträgen erwähnt die „Frankf. Ztg.“: Dr. Wagner-Köfen empfahl die Einschränkung der zahlreichen Vergnügungen in Kurorten, dagegen therapeutische Pflege des Sports unter ärztlicher Leitung. Geheimrat Dr. Michaelis-Bad Rehburg will eine Einschränkung der Vergnügungen nur für solche Bäderorte, deren Hauptkontingent ernstlich Kranke bilden. Sanitätsrat Dr. Windler-Bad Renndorf erklärt die gemeine Schuppenflechte (Psoriasis vulgaris), eigentlich eine Nervenkrankheit, durch Gebrauch eines starken Schwefelwassers für radikal heilbar und erörtert die in Renndorf übliche Methode. — Die zur Personalarisreform von Bürgermeister Weymüller-Zimenau vorgebrachten und von der Versammlung angenommenen Forderungen außer der Vertretung der Kurorte in den Landes-eisenbahnräten namentlich Vermehrung der Ferienzüge und bessere Anschlüsse nach den vom großen Verkehr etwas abgelegenen Kurorten. Bezüglich der Einlegung von Sonderzügen, die heute eine Prämie für das Reisen nach dem Ausland bilde, und hinsichtlich der Sonntagsfahrten müsse Licht und Schatten gleichmäßig verteilt werden. In seinem äußerst beifällig aufgenommenen Vortrag über „Schürfen oder Bohren bei Mineralquellen?“ sprach sich Ingenieur Scherrer-Ems liberall da für Schürfung aus, wo es sich um Mineral-Trinkquellen handle, die wie Arzneimittel eine bestimmte Zusammensetzung von Bestandteilen haben müssen, während Bohrungen nur bei tiefergelegenen Quellen, bei Quellen, die neu zugeführt oder für Badezwecke vorgenommen werden sollen. Dr. Eddy-Schacht aus Todtnaubach bejahte in einem Vortrage, daß Schiffsanatorien eine Zukunft haben, wenn sie auch vorerst bei geringerer Nachfrage nur reiche Leute wegen hoher Kosten benutzen könnten. Das immer mehr steigende Verlangen von Verbänden und Klaffen nach Vergünstigungen in den Kurorten hat zur Abfassung einer Statistik geführt, aus der sich ergibt, daß Deynhausen mit 39,4 Proz. frei oder zu ermäßigten Preisen verabreichten Bädern die zahlreichen Vergünstigungen gibt. Der Bäderverband wird diese Angelegenheit im Auge behalten. Gegenüber der Kurortkommission der Berliner ärztlichen Ständevertretung, welche von der

Bäder besuchenden Ärzten schematische Aufzeichnungen über ihre Wahrnehmungen namentlich in hygienischer und sanitärer Beziehung wünscht, wurde der Vorstand ermächtigt, Schritte zu tun. Soweit die Forderungen übertrieben oder unerfüllbar sind, soll ihnen entgegengetreten werden.

— Zur Begründung und Erweiterung von Volksbibliotheken hat die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung im laufenden Jahre bis Ende August 50 792 Bände abgegeben und damit 2538 Bibliotheken begründet und unterstützt. Die Gesellschaft gab bisher zur Begründung von ländlichen Volksbibliotheken 50 Bände im Werte von 75 M., für städtische Volksbibliotheken 100 Bände im Werte von 150 M. Um den Bibliotheken mehr Werke von größerem Umfange zuzuführen, hat der Vorstand in seiner letzten Sitzung beschlossen, an ländliche Bibliotheken 60 Bände im Werte von 120 M. und an städtische Bibliotheken 100 Bände im Werte von 200 M. abzugeben und den Beitrag für diese größeren Unterstützungen auf 10, bezw. 15 M. zu erhöhen. Außerdem unterstützt die Gesellschaft künftig auch die Bibliotheken der Lehrervereine. Gesuche sind an die Kanzlei der Gesellschaft, Berlin NW. 21, Lübeckerstraße 6, zu richten.

— Feuergefahr und Wassernot im Wellrital. Man schreibt uns: Die letzten Brände und ganz besonders der letzte, zeigten wieder, in welcher gefährlicher Lage sich die Gärtner und Anlieger des Wellritales befinden. Jeder atmete erleichtert auf, als endlich bei dem überaus großen Wassermangel die Ruhwasserleitung gelegt werden sollte. Jeder Gärtner und Gartenbesitzer bejahte auf Befragen der Beamten des Wasserwerks: „Ja, das kommt die Abgabe. Die Wasserversorgung wird nicht errichtet. Hätte der Gärtner nicht zufällig ein größeres Bassin Wasser vorrätig gehabt und der Wind hätte eine andere Richtung angenommen, dann wäre größeres Unglück unvermeidlich gewesen. Der Feuerwehrruß diesmal wieder, wie auch stets sonst, das größte Lob gezollt werden; sie war auf ihrem Posten und mit allen verfügbaren Spritzen schnell zur Stelle, aber was hätte dies genützt, wenn der Wind eine andere Richtung angenommen hätte und es wäre kein Wasser gewesen. Jedenfalls ist es auch dem ausgezeichneten Pferdmaterial zu danken, wenn sie trotz größter Schwierigkeit, wie sie dieser Feldweg bietet, so rasch zur Stelle war. Aber wer bezahlt dem Besizer den Schaden, wenn er seine wertvollen Tiere in solch einem jeder Beschreibung spottenden Weg aufgefunden fährt? Jahrelang führen die Anlieger, die mitunter bis zu 50 Mark Feldwegegebühr herangezogen werden, abgesehen von der hohen Grund- und anderen Steuer, gerechete Beschwerde, täglich ist man Zeuge der Mißhandlung der Tiere, denen es nicht mehr möglich ist, das leere Gefährt hindurchzubringen, die armen Kinder, die täglich viermal den Weg zur Schule müssen, sind zu bedauern, und alles, was bis jetzt geschehen ist, daß der Weg als Abfuhrplatz für den Hausmüll abgeräumter Häuser dient, und nie mehr zurechtgemacht ist. Wer den Nutzen davon hat, sei nebensächlich, die Anlieger jedenfalls nicht, deren Grundstücke dadurch fast wertlos geworden sind. — Es wäre wirklich zu wünschen, daß den berechtigten Klagen der Bewohner des Wellritales endlich einmal abgeholfen würde.

— Ein Speisewagen ohne Personal. Ein recht seltsames Ereignis, das großes Aufsehen erregte und Unannehmlichkeiten mit sich brachte, fand am Donnerstag statt. Der morgens um 6 Uhr 05 Min. abgehende D-Zug Nr. 41 Frankfurt-Berlin fuhrte, wie gewohnt, einen Speisewagen mit sich, der ohne Bedienung war, weil das ganze Personal sich verschlafen hatte. Die Küchenfee war die einzige zur Stelle, hatte aber keine Schlüssel zum Öffnen der Räume. Die Reisenden waren in die unangenehme Lage verkehrt, die lange Reise ohne einen Imbiß zurückzulegen. In Berlin angekommen, fand die sofortige Kündigung der ganzen Bediensteten statt.

— Glück muß der Mensch haben. Kam da am Samstagabend zur vorgerückten Stunde ein italienischer Zuckwarenhandler in ein hiesiges Café, um seine Süßigkeiten an den Mann zu bringen, als ein dort in fröhlicher Stimmung weilender Gast ihn ersuchte, neben ihm Platz zu nehmen und sich seiner Wohlgenauigkeit verschern zu lassen. Der neue Freund feierte in ihm die Arbeit, versicherte laut und zu wiederholten Malen, daß er die Arbeit schätze, und reichte ihm mehrfach nicht nur formell, sondern sogar „ganz offiziell“ seine Rechte. Die schwierige Hand über er, versicherte der vor Nächsterliche schier überfließende junge Mann, aus dessen Äußerem schon man den Angehörigen einer reichen Familie erkennen konnte. Genug, die beiden neuen Freunde, der elegante Plutokrat und der weißbarmühtige Prolet, schlossen schließlich so innige Seelengemeinschaft, daß der erstere dem letzteren Name und Wohnung nannte und ihn zum nächsten Tag dorthin einlud, damit er ihn „Zeit seines Lebens glücklich“ machen könne. Der Sohn des Geldes soll gestern tatsächlich der lebenswürdigen Einladung gefolgt und mit Schätzen reich beladen am Abend zu seinen heimischen Penaten zurückgekehrt sein. — So wird wenigstens von Wissenden berichtet. Kontrolliert haben wir die Sache nicht.

— 17ter. Gegen einen hiesigen Kaufmann soll Anzeige wegen seines unsittlichen Umgangs mit jungen Leuten erstattet und Untersuchung eingeleitet worden sein.

— Verhaftung. Die Kriminalpolizei verhaftete am Samstag die beiden Langfinger, welche in den letzten Wochen vier Kollisionsfälle verübt haben. In dem einen Falle hatten sie einem Kollisionsmann einen Ballen Schirmstoffe, in dem anderen ein Paket mit Tabak, in dem dritten ein Paket mit Bettzeug und in dem vierten einen Ballen Dreifach gestohlen. Der Haupttäter ist der am 2. März 1881 zu Treis an der Mosel geborene Kaiser Joseph Sausen, der erst vor etwa drei Monaten nach Verbüßung einer aus gleichem Anlaß in Frankfurt a. M. gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 2½ Jahren aus Freigebühren entlassen wurde. Er ist ein geriebener Bursche, denn er wußte genau, wie die Sachen am zweckmäßigsten zu verwerten waren; die

Stoffe verkehrte er im Pfandhaus und den Tabak verkaufte er in einem großen Neubau an die Arbeiter. Der zweite Dieb ist ein bis Anfang dieses Monats hier in Stellung gewesener Hausbursche Heinrich Müller aus Oberfranken. Er ist nach Lage der Sache zweifellos der von Saufen Verführte. Die gestohlenen Sachen konnten meist wieder herbeigeschafft werden.

Eine aufregende Szene spielte sich am Samstag in der Nähe des Mosbacher Bahnhofes am Eisenbahnübergang an der Bahnhofstraße in Diebrieh ab. Anscheinend müde und abgetrieben stand da an der Ecke der Gasse und Bahnhofstraße ein Gaul mit dem leeren Fuhrwerk eines Kasieler Obsthändlers. Infolge des zu erwartenden Wiesbadener Zuges war die Barriere am Eisenbahnübergang geschlossen, auch fuhr zu gleicher Zeit ein Wägenzug nach Mainz ab. Plötzlich ein anhaltender Pfiff, das aufrangierte Kavalleriepferd heft den Kopf, spitzt die Ohren und nimmt nun mit scharfem Anlauf erst die erste und dann sofort die zweite Barriere. Beide werden umgeworfen und von Roh und Wagen ohne Schwierigkeit passiert. Nach dem Sprung über die zweite Barriere ging es im tollsten Jagen nach der Kirchgasse zu. An der Ecke des Schlossgartens besaß das Tier jedoch die Kehre nicht und das Wägelchen wurde an der Steinmauer zertrümmert, während der Durchgänger erleichtert weiterlief. Der Sturm auf die Barriere war so plötzlich und schneidig ausgeführt, daß die Schrankenwärter heute noch ein Zittern in allen Gliedern verspüren, zumal auch direkt hinter dem waghalsigen Hühnerlein der Zug durchbrauste. Dem Pferd selbst passierte bei seinem Hinfalle nichts, trotzdem dürften seinem Besitzer durch die zertrümmerten Barrieren und den stark demolierten Wagen recht erhebliche Kosten erwachsen.

Rückfahrlöse Mutter. Ein Bäuerlein aus Eddersheim fuhr mit einem Kühegespann friedlich die Straße dem Dorfe zu. Plötzlich kam ein Auto in rasendem Tempo an, die Kühe sprangen mit dem Wagen in das Feld, überschlugen sich und fielen dabei auf den Fuhrmann. Zum Glück kamen in der Nähe beschäftigte Bauersleute und befreiten den Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage. Die Mutter hatten den Vorgang wahrgenommen, kimmerten sich aber nicht um das Opfer ihres Sports, sondern fuhr davon.

Ruhestörung verübten gestern nacht verschiebene junge Leute, indem sie singend und lärmend durch die Schachtstraße und angrenzenden Straßen zogen. Die im friedlichen Schlafe liegenden Anwohner wurden dadurch in ihrer Ruhe gestört. Der Spektakel dauerte über eine Stunde.

Ein Radfahrer, bei einem Kaufmann in der Neugasse beschäftigt, raste am Samstagabend trotz schlechter Laterne durch die Marktstraße, das Publikum gefährdend. Als ein Schuhmann auf ihn aufkam, nahm er durch die Friedrichstraße Reißaus. Der Beamte aber lief durch Neu- und Manergasse und so wurde der Überreiter erlappt und zur Bestrafung notiert.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde bei Dohheim auf der Ziegelei Weder eingebrochen, zwei fetten Gänse und ein wertvoller Hase gestohlen. Vor drei Wochen bereits sind an derselben Stelle fünf Henden entwendet worden. Die Sachen gehörten einem armen Fuhrmann, der auf der Ziegelei Weder wohnt. Von den Dieben hat man bis jetzt leider keine Spur.

Die Sanitätswache wurde am Samstagnachmittag nach der Bierstadterstraße, Ecke Gainerweg, gerufen, wo selbst ein 11 Jahre alter Knabe namens Riedel von Krämpfen befallen und wegenunfähig geworden war. Er wurde nach seiner eiterischen Wohnung in der Wellstrasse verbracht. — Heute früh 6 Uhr wurde die Sanitätswache nach dem Rheinbahnhof gerufen, wo selbst der im „Nassauer Hof“ bedienstete Hausbursche Philipp Bender eine Fußverletzung erlitten hatte, die ihn wegenunfähig machte. Die Sanitätswache verbrachte ihn in das städtische Krankenhaus.

Schadenfeuer. Heute vormittag 11 Uhr wurde in der verfallenen Tagelagerwerkstätte in dem Hintergebäude Friedrichstraße 19 Feuer entdeckt. Eine Kiste mit Holzwolle war dadurch, daß sie zu nahe am Ofen stand, in Brand geraten, den die herbeigerufene Feuerwache rasch gelöscht hatte.

„Café Dababur“. Am Samstagabend wurde das in dem Hause des Herrn Ph. D. Marx, Ecke Kirchstraße und Mauritiusstraße, neu eröffnete „Café Dababur“ eröffnet. Die eleganten Räume wurden sehr rasch mit Besuchern und der starke Andrang der Gäste hielt bis spät in die Nacht hinein an. Der Betrieb ruht in den bewährten Händen des bekannten Galetiers Herrn Emil Pfefferle, früher Chef des „Café Windsor“ hier. Die Ausführung der gesamten Arbeiten erfolgte unter Leitung des Architekten Herrn Volkmann hierfeldt.

Fremden-Berkehr. Ausgang der zu längerem Aufenthalt gemeldeten Fremden: 2187 Personen.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Der Sonntag brachte der Rostocker-Kunstausstellung einen Massenbesuch. An den Kassen wurden rund 10 000 Tagesbillets gelöst, etwa 5000 Besucher erschienen mit Tagesbillets. Die Prämierung in den Industrieabteilungen erfolgt Dienstagvormittag, die der kunstnarrischen Abteilung Mittwochabend.

Ulm, 8. Oktober. Dem Stationsvorsteher 1. Klasse Stephan Metzger wurden für die besondere Mithewaltung und Anlaß des diesjährigen Kaisermanövers von dem Oberhofmarschallamt ein paar goldene Marktschnecken mit der Reichskrone, gelöst in Perlen, Diamanten und Rubinen, mit einem Dankschreiben zugesandt.

Coblenz, 7. Oktober. Bei dem Weinhändler Karl Brä in Kreuznach wurde gelegentlich einer Kellerkontrolle festgestellt, daß Brä durch Streckung mit Zuckersüßer aus 30 000 Litern 18 000 Liter Wein gemacht hatte. Die Strafkammer verurteilte Brä nach langer Verhandlung zu 300 M. Geldstrafe, Einschluß des Weins und Veröffentlichung des Urteils in mehreren Fachblättern auf Kosten des Angeklagten.

Gerichtssaal.

Das Kilometerheft ist eine öffentliche Urkunde. Aber die Frage, ob das Kilometerheft eine „gewöhnliche Privaturkunde“ oder eine „öffentliche Urkunde“ sei, hat

sich das Schwurgericht Mannheim für die letztere Ansicht entschieden. Der 22 Jahre alte Händler Georg Hufnagel von Almbach i. O. war nämlich vom Landgericht Heidelberg wegen Fälschung eines Kilometerheftes am 3. Febr. zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Landgericht betrachtete aber das Kilometerheft als Privaturkunde. Auf eingelegte Revision beim Schwurgericht erkannte dieses in seiner gestrigen Sitzung auf dieselbe Strafe, wie das Landgericht, erklärte aber das Kilometerheft als eine öffentliche Urkunde.

Kleine Chronik.

Entdeckte Brandstiftung. Großes Aufsehen erregt in Hütow i. Pommern die Verhaftung des Kaufmanns Breitfelder und des Großkaufmanns Schabbel wegen Brandstiftung. Das große Holzlager Schabbels soll zu dem Zweck in Brand gesetzt worden sein, um die sehr hohe Versicherungssumme zu erlangen.

Aus dem Harz wird ein neuer Überfall gemeldet. Das Opfer ist ein Arbeiter, der auf der Chaussee in der Nähe von Rübendorf mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden wurde. Nach den Ermittlungen sind mehrere Personen beteiligt.

Schneetreiben. Aus dem gesamten Alpengebiet wird starkes Schneetreiben mit 3 Grad Kälte gemeldet. — Auch aus Chemnitz wird gemeldet: Im Laufe des Samstags hat es im Vogtlande und im oberen Erzgebirge geschneit.

Unterjochse. Bei den städtischen Gaswerken in Weimar wurden große Unregelmäßigkeiten entdeckt. Die Unterjochse belaufen sich auf 10 000 Mark. Eine Firma soll 40 Waggons Kohle unrechtmäßig zweimal bezahlt erhalten haben.

Weberstreik. Aus Gera, 8. Oktober, wird gemeldet: In drei hiesigen großen Textilfabriken haben circa 80 Prozent der Arbeiter die Kündigung eingereicht. Die Fabriken haben hierauf noch nicht geantwortet, da der Verband der sächsisch-thüringischen Textil-Industriellen darüber zu beschließen hat. Die hiesige große Textilfirma Ernst Friedr. Wettklog hat ihre seit 1883 bestehende Sparrasse für Arbeiter auf einen in der „Rhein-Zeitung“ erschienenen Artikel hin aufgehoben und sühnungsgemäß die bisher eingezahlten Barbeiträge ihrer Arbeiter für verfallen erklärt.

Sinkendes Schiff. Der gestern vormittag in Hamburg eingetroffene englische Dampfer „Eto“ sichtete gestern mittag in der Nordsee auf der Höhe von Vorkum ein entmaßtes, sinkendes Boot mit Notsignalen; es war die norwegische Bark „Gandeur“ aus Krageroe. Ein von dem Dampfer entsandtes Boot fand nur noch einen Mann an Bord des Bracks, der nebst einer Kasse von dem Boote geborgen wurde. Die Kasse sprang aber von dem Boote auf das Brack zurück, der gerettete Mann sprang ihr nach, worauf das Brack mit dem darauf befindlichen Mann alsbald unterging.

Auf dem Suez-Kanal ist der Verkehr wieder freigegeben.

Ein heftiger Erdstöß von 5 Sekunden Dauer wurde Samstagnacht 12 Uhr 51 Min. in Meisvorst verspürt.

Die Cholera.

hd. Berlin, 7. Oktober. Vom 6. bis 7. Oktober, mittags, sind im preussischen Staate 3 Choleraverdächtige Erkrankungen und ein Todesfall an Cholera amtlich gemeldet worden. Von den bisher gemeldeten Erkrankungen hat sich ein Todesfall im Kreise Mogilno nicht als Cholera herausgestellt. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt bisher 264, von denen 89 tödlich endeten.

wb. Stockholm, 8. Oktober. Eine Bekanntmachung des hiesigen Kommerzkollegiums vom 6. Oktober erklärt Ostpreußen und Galizien für cholerafrei.

Letzte Nachrichten.

Ein Dementi.

Karlsruhe, 9. Oktober. Gegenüber einer von Berlin aus verbreiteten Zeitungsmeldung, daß das Fernbleiben des Erbgroßherzogs von Baden bei den diesjährigen Kaisermanövern auf Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und Karlsruhe zurückzuführen sei, kann die „Badische Presse“ auf Grund zuverlässiger Erhebungen erklären, daß der Erbgroßherzog lediglich dringenden ärztlichen Rats wegen seines Gesundheitszustandes an der Teilnahme bei den Manövern zufolge verzichtet habe, da die Folgen eines Bronchialkatarrhs und Muskel-Rheumatismus, von welchem der Erbgroßherzog im August in Vulpera befallen worden war, damals noch nicht verschwunden waren.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 9. Oktober. Das „B. Z.“ berichtet, es sei Aussicht auf einen Friedenschluß in der Berliner Elektrizitäts-Industrie. Die Modalitäten, unter denen die Wiederaufnahme der Arbeit auf der ganzen Linie vor dem 14. Oktober nicht unwahrscheinlich sei, entzogen sich allerdings zurzeit noch der Offenheit. — Dasselbe Blatt meldet: Eine Versammlung der Arbeiter der Firma A. Vorfig in Tegel erklärte sich gestern mit den streikenden Elektrizitätsarbeitern solidarisch und verpflichtete sich, sofort in den Streik einzutreten, sobald das Streikkomitee sie dazu auffordere.

Paris, 9. Oktober. Bei den von antimilitärischer Seite gestern am Bahnhof verübten armeerfeindlichen Straßenkundgebungen wurden von der Polizei gegen 80 Leute wegen Widerstandes und aufrührerischer Missetaten festgenommen, darunter mehrere Ausländer. Doch wurde die Hälfte der Verhafteten nach

Aufnahme eines Protokolls wieder freigelassen. Die Demonstration, an der sich übrigens nur wenige Menschen beteiligten, gab zu patriotischen Kundgebungen seitens der Rekruten und ihrer sie begleitenden Angehörigen und Freunde Anlaß.

Paris, 9. Oktober. Fürst und Fürstin Radolin gaben gestern zu Ehren der deutschen Teilnehmer am Tuberkulosekongreß einen Empfangsabend, der einen sehr glänzenden und animierten Verlauf nahm. Aus der überaus großen Zahl der Gäste seien hervorgehoben der Vizepräsident von Oesterreich, der Minister des Inneren, Etienne, der ehemalige Generalgouverneur von Algerien Revoll und viele andere hochgestellte Beamte, ferner der Präsident des Tuberkulosekongresses Gerard, die Prof. Braunard, Fogel, Wehring, Kränkel, Leube, Rannwitz, Scherling, der Direktor des deutschen archaischen Instituts in Rom, Professor Hülsen, viele deutsche und französische Ärzte mit ihren Damen, der bayerische Gesundheitsrat Graf May, sowie zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 9. Oktober. In dem Verhältnis zwischen Unternehmern und Arbeitern in der Elektrizitäts-Industrie ist noch keine Änderung zu verzeichnen. Bis zur Stunde sind weder von der einen noch von der anderen Seite Annäherungsversuche gemacht worden. Auch die Einigungsverhandlungen, die vom Magistratsrat v. Schulz geführt wurden, sind nicht wieder aufgenommen worden. Bei dieser Sachlage werden die Metall-Industriellen ihren Beschluß, die gesamten Arbeiter der Verbandsbetriebe auszusperrten, am 14. Oktober durchzuführen, falls es nicht noch in letzter Stunde zwischen den Elektrizitätsfirmen und ihren Arbeitnehmern zu einer Einigung kommt. Diese Aussperrung durch die Mitglieder des Verbandes Berliner Metall-Industrieller geschieht übrigens seitens vieler Firmen keineswegs freudigen Herzens. Von manchen Unternehmern sind die Arbeiter dahin verhandelt worden, daß sie zwar dem Beschluß des Verbandes zufolge die Arbeiter entlassen müßten, aber durchaus Milde walten lassen wollten. Die Aussperrung ist von manchen Fabriken offenbar ungern verfügt worden.

Paris, 9. Oktober. Jaurès hielt in Almones eine längere Rede, worin er die französische und die englische Regierung wegen ihrer deutsch-feindlichen Haltung scharf kritisierte und auch die Politik Delcassés abfällig beurteilte.

Paris, 9. Oktober. Wie verlautet, wird Brisson seine Kandidatur für den Senat im Departement Doubs de Rhone aufstellen. Brisson hofft, im Senat den Präsidentensitz zu erhalten, nachdem er den Vorsitz in der Kammer eingenommen hat.

London, 9. Oktober. Die „Review“ des 10. Jahrhunderts veröffentlicht einen Artikel des deutschen Schriftstellers Elsbacher, der angeblich vom deutschen Kolonialamt inspiriert sein soll, obwohl seine Mitteilungen wenig glaubwürdig klingen. In dem Artikel wird ausgesprochen, daß der Aufstand der Herero auch für Englisch-Südafrika eine Gefahr sei, und er kommt zu dem Schluß, daß angesichts der großen Schwierigkeiten, welche Deutschland mit dieser Kolonie hat, die beste Lösung wäre, die Kolonie, welche Deutschland so teuer zu stehen komme, an England zu verkaufen, das den baldigen Frieden in dem Gebiet wieder herstellen würde.

Madrid, 9. Oktober. In politischen Kreisen glaubt man, daß Ministerpräsident Montero Rios der internationalen Marokko-Konferenz in Algeciras präsidieren werde.

wh. Carlsen, 9. Oktober. Zwei norwegische, ein schwedische, ein dänische und drei russische Schoner sind mit schwerer Ladung in dem Hafen angekommen.

hd. Viegand, 9. Oktober. Das schwere Schicksal, das dem König-Grenadier-Regiment, das sich am 1. September nach einem Offiziers-Verschießen ereignete, und dem zwei Grenadiere zum Opfer fielen, beschaltigte das Kriegsgericht der 2. Division, weil die Befehle in Diensten nicht befolgt und Waffen und Munition vorfindlichswidrig behandelt worden waren. Leutnant Kurt von Schweinitz wurde zu 2 Monaten Gefängnis, ein Sergeant und ein Grenadier zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

hd. Reapel, 9. Oktober. Der Vesuv legt wieder eine große Tätigkeit an den Tag. Die Eruptionen nehmen zu und auch die Lavaströme werden stärker.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht

vom 7. Oktober 1905.

Neuere Zulassungen.

v. 1904 unk. 1913	97.50	4 1/2 1/107	Russ. St.-A. v. 05/97.90	
4 1/2 1/105	Anat.-A. (00/4)	118.80	4 1/2 1/39	Missour. Pacific 94.50
4 1/2 1/39	Türk. Pabz. S. 1	89.60	3 1/2 1/28	Mainz-Ob. Lr 1905
4 1/2 1/105	Rum. am. R. 05	91.40	5 1/2 1/105	Sao Paulo L.-B. 98.25
4 1/2 1/107	Japan. Anl. 8. II	95.25		

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 10. Oktober 1905:

Windig, vorwiegend trübe, Temperatur wenig verändert, Regenschauer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Tafel des Tagblatt-Haufes, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Kufekes Kinder-mehl
nervorragend bewährt bei
Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Dr. N. N. N.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Druck: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: Dr. H. W. Meißner; für das Sonntagsblatt: Dr. K. K. K.; für den literarischen Teil: Dr. K. K. K.; für die Anzeigen und Inserate: Dr. K. K. K.; Druck: W. Schulte vom Brühl.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

¹ Pfld. Sterling = \$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = \$ 0.80; 1 Österr. fl. O. = \$ 2; 1 fl. d. Whrg. = \$ 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = \$ 0.85; 1 fl. holl. = \$ 1.70; 1 skand. Krone = \$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = \$ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = \$ 2.16; 1 Pesen = \$ 4; 1 Dollar = \$ 4.20; 7 fl. schweiz. Whrg. = \$ 4.40; 100 B. = \$ 1.50; 100 B. Esten. Kopp. Mänge = 106 fl. Whrg. = Reichsbank-Dischete 5 Bae.

Zf. Staatspapiere.		3. Karlsruhe von 1885	92.50	24. 5. El. Lahmeyer	147.20	4. M. B. C. A. (I. Gr.) II	106.60	6. St. La. Fre. M. W. Div.	110.50
1. D. R.-Anl. (abg.)	100.00	3. do. 1889	92.50	5. Licht u. Kr.	142.75	do. Ser. III	101	do. St. Louis Wich. u. W.	—
2. do. 1890	89.50	3. do. 1895	—	6. Schuckert	125.50	do. unk. B. 1906	98	do. Union Pacific I. Mag.	—
3. do. 1895	89.50	3. do. 1897	—	7. Siemens u. H.	186.50	Nass. Ldsb. Lit. Q.	101.60	do. West-N.Y. u. P. I. M.	—
3 1/2. Pr. c. St.-A. (abg.)	101.	4. Kassel (abg.)	99.	8. do. Zürich	198.	do. R.	102.30	do. Gen. M. Bds. u. C.	98.20
3 1/2. do. 1890	—	4 1/2. Köln von 1900	98.50	9. Filzfabr. Puda	100.50	do. I.	—	(Income-Bds.)	—
3 1/2. do. 1895	—	4 1/2. Limburg (abg.)	—	10. 10. Oelsh. Oufst.	106.10	do. F. O. H. K. L.	—	* Kapital und Zins in Gold. † Nur Kapital in Gold.	
3 1/2. do. 1897	—	4 1/2. Ludwigshafen von 1900	—	0. 9. Qum. V. Bri. Fl.	—	do. M.	100.		
3 1/2. do. (abg.) s. fl.	99.70	4 1/2. do. von 1890 u. 1892	—	1. 7. Kuf. Kh. W.	—	do. N.	100.	Zf. Versch. Obligationen.	
3 1/2. do. 1896	—	4 1/2. do. 1896	102.50	1 1/2. 2. Kupf. Heddh.	106.40	do. P.	100.		
3 1/2. Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.60	4 1/2. Magdeburg von 1891	98.50	10. 10. Lederf. N. Sp.	138.	do. S.	100.	4. Bank f. Industr. Untn.	100.
3 1/2. do. E. B. u. A. A.	100.	4 1/2. Mainz von 1891	—	10. 10. Löhnb.-Mühle	108.80	do. O.	100.	do. orient. Eisenb.	101.10
3 1/2. do. E. B. A. A.	88.75	4 1/2. do. 1899	—	0. 4. Masch. A. Hilp.	108.80	do. Phalz. Hyp.-Bank	91.	do. Brauerei Blinding	101.
3 1/2. Hamb. St.-Rente	96.40	4 1/2. do. 1900	—	3. do. Klein	95.	do. Pom. Hyp.-A.-B.	98.20	do. Essighaus	—
3 1/2. do. St.-Anleihe	—	4 1/2. do. 1878 u. 1883	98.30	28. 12. Masch. Siefert. D.	477.	do. do. (Apr.-Okt.)	—	do. Nicolay Han.	—
4. Gr. Hess. St.-R.	—	4 1/2. do. (abg.) J.	—	10. 12. Fab. u. Schl.	—	do. do. (Jan.-Juli)	—	do. Kempf (abg.)	100.60
4. do. Anl. (v. 99)	103.	4 1/2. do. von 94	—	8. do. Osm. Deutz	129.	do. do. (Apr.-Okt.)	—	do. Storch-Spreyer	103.50
3 1/2. do. 1900	100.	4 1/2. Mannh. von 1899	—	12 1/2. do. Karlsruhe	933.	do. Pr. B.-Gr.-Act.-B. R.	—	do. Werger	101.
3 1/2. Sächsische Rente	87.00	4 1/2. do. 1900	—	5. 7. Mot. Oberu.	118.50	do. do. Ser. III	—	do. Buderus Eisenwerk	103.
3 1/2. do. Württ. Anl.	—	4 1/2. do. 1888	—	10. 10. Schip. Frth.	186.50	do. do. IV	115.	do. Cementfabrik Karst.	103.60
3 1/2. do. (abg.)	—	4 1/2. do. 1895	—	8. do. Witten. St.	330.	do. do. XVII	102.50	do. Cementw. Heidelberg	101.
3 1/2. do. 1900	100.30	4 1/2. do. 1898	—	5. 7. Mehl u. Br. H.	93.50	do. do. XVIII	101.90	do. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.80
3 1/2. do. 1903	89.30	4 1/2. Münden von 1900	103.30	10. 12. Olsh. Ver. D.	129.50	do. do. XX	100.10	do. Fabr. Griesheim E.	103.80
4. Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	54.70	4 1/2. Nürnberg von 1899	—	12 1/2. Pinsh. Nrb.	928.	do. do. C. B. C. A. G. v. 90	100.80	do. Farbwerk Höchst	103.60
3 1/2. do. Anl. von 87 (d.)	—	4 1/2. Pforzheim von 1900	98.70	7. 7. Pr. St. West.	127.	do. do. von 1899	102.30	do. Ind. Mannh.	102.30
3 1/2. Ital. Rente i. Q. Le	—	4 1/2. do. (abg.)	—	14. 14. Schst. V. Puda	139.50	do. do. 86, 89, 94	98.	do. Dortmund Union	111.50
3 1/2. do. uft.	105.50	4 1/2. do. von 1887	98.75	6. 6. Spinn. Glasind.	—	do. do. 1890	98.	do. Esb.-B. Frankfurt a. M.	100.10
3 1/2. do. kleine	105.20	4 1/2. do. 1890	—	4 1/2. 3 1/2. Stiem. Lamp.	78.	do. do. 1903	102.60	do. Eisenbahn-Renten-B.	103.20
2 1/2. Norw. Anl. v. 1892	—	4 1/2. do. (abg.)	—	4 1/2. 3 1/2. u. Bw. Gop.	97.70	do. do. 1903	103.60	do. do.	100.10
3 1/2. do. 1898	—	4 1/2. do. von 1887	98.75	2. 4. Nord. Jute	117.	do. Pr. C.-K.-O. v. 1901	101.	do. El. Alig. G.-Ob. S. 4	—
3 1/2. do. 1899	—	4 1/2. do. 1891 (abg.)	98.75	9. 9 1/2. West.	—	do. do. von 1887 u. 1891	99.30	do. do. Serie I-III	101.
3 1/2. do. 1900	—	4 1/2. do. 1896	98.75	6. 6. Tk. Tb. Reg. abg.	134.75	do. do. 1890	99.70	do. Bk. f. elektr. Unt. Zürich	—
3 1/2. do. 1901	—	4 1/2. do. 1898	98.75	0. 9 1/2. Veri. Deutsche	—	do. do. 1890	99.70	do. El. G. elektr. U. Berlin	103.50
3 1/2. do. 1902	—	4 1/2. do. 1902	—	6. 6. Richter	—	do. do. 80% abg.	100.80	do. Frankfurt a. M.	—
3 1/2. do. 1897/99	—	4 1/2. Worms von 1897/99	98.50	5. 0. Köhler	—	do. do. 80% abg.	94.80	do. Helios	—
3 1/2. do. 1896	—	4 1/2. do. 1896	98.50	7. 7. Straßburg	119.20	do. Pr. H.-Vers.-A.-G.	100.	do. do.	—
3 1/2. do. 1892	—	4 1/2. do. 1892	—	15. 15. Zellst. Waldd.	313.50	do. do. 80% abg.	95.50	do. Ges. Lahmeyer	103.
4. Würzburg von 1899	—	4 1/2. do. 1892	—	4. 1/2. Ver. Dresd.	—	do. do. 80% abg.	95.50	do. Lichtu. Kr. Berlin	102.20
3 1/2. Amsterdam h. fl.	—	3 1/2. do. 1892	—	Divid. Bergwerks-Aktien.		do. do. 80% abg.	95.50	do. Schuckert	102.20
4 1/2. Buk. von 1884 (conv.)	—	4 1/2. do. 1888	—	10. 10. Buch. Bb. u. O.	257.80	do. do. 80% abg.	95.50	do. Siemens & Halske	—
4 1/2. do. 1888	—	4 1/2. do. 1895	—	5. 6. Bud. Eisenw.	139.60	do. do. 80% abg.	95.50	do. Cont. Nürnberg	97.
4 1/2. do. 1895	—	4 1/2. do. 1898	—	18. 10. Conc. Bergb.	—	do. do. 80% abg.	95.50	do. Werke Berlin	—
4 1/2. do. 1898	—	4 1/2. do. 1903	—	14. 10. Eschweiler	260.	do. do. 80% abg.	95.50	do. do.	100.50
4 1/2. do. April	101.50	4 1/2. do. 1903	—	11. 10. Gelsenkirchen	246.70	do. do. 80% abg.	95.50	do. Kaliw. Aschersleben H.	—
4 1/2. do. Febr.	101.30	4 1/2. do. 1903	—	11. 10. Harpenner	223.30	do. do. 80% abg.	95.50	do. Kib. d. Fr. Pfdbr.-B.	—
4 1/2. do. Mai	—	4 1/2. do. 1903	—	11. 11. Hibernia	—	do. do. 80% abg.	95.50	do. Löhnb. Mühle	105.
4 1/2. do. Staats-Rente Kr.	100.60	4 1/2. do. 1903	—	10. 10. Kaliw. Aschl.	176.	do. do. 80% abg.	95.50	do. Osterr. Alp. M. i. G.	—
4 1/2. do. Portag. Tab.-Anl.	—	4 1/2. do. 1903	—	11. 10. Laurahütte	270.50	do. do. 80% abg.	95.50	do. Palmengart. Frkf. a. M.	96.50
4 1/2. do. Neue Portug. S. III	68.40	4 1/2. do. 1903	—	17. 15. Westerg. AL	970.50	do. do. 80% abg.	95.50	do. Rh. Met. Düsseldorf	94.30
4 1/2. do. Rum. (alt) v. 81—88	—	4 1/2. do. 1903	—	4 1/2. 4 1/2. Kon. Marienh.	108.	do. do. 80% abg.	95.50	do. Ung. Lok.-E.-B. Kr.	97.25
4 1/2. do. 1892	101.50	4 1/2. do. 1903	—	4 1/2. 4 1/2. Massen	138.85	do. do. 80% abg.	95.50	do. do. Serie II	97.25
4 1/2. do. 1893	101.50	4 1/2. do. 1903	—	4 1/2. 4 1/2. Obeschl. Eisenl.	139.60	do. do. 80% abg.	95.50	do. Ver. D. Olfabrikn	104.
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	12 1/2. 11 1/2. Riebeck-Mont.	—	do. do. 80% abg.	95.50	do. do. Ultr. Fw. Levk.	—
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	8 1/2. 10. Ostr. Alp. M. fl.	273.	do. do. 80% abg.	95.50	do. Westd. J. Sp. u. W.	98.70
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	5. 5. Gz. Kl. E. B. u. B.	—	do. do. 80% abg.	95.50	do. Zool. G. Frkf. a. M.	—
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	Divid. Akt. v. Transp.-Anst.		do. do. 80% abg.	95.50	Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	10. 10. Braunsch. Lds.	—	do. do. 80% abg.	95.50		
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	5 1/2. 5 1/2. Ludw. Bexb.	235.80	do. do. 80% abg.	95.50	4. Bad. Pr.-Anl.	156.20
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	10. 10. Lübeck-Büch.	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. Bayr. Pr.-Anl.	—
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	5 1/2. 5 1/2. Marienh. Milaw. R.	149.40	do. do. 80% abg.	95.50	4. Donau-Reg.	—
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	5 1/2. 5 1/2. Pfalz. Maxb. fl.	149.40	do. do. 80% abg.	95.50	4. Goth. Pr. I.	—
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	5 1/2. 5 1/2. Nordb.	140.30	do. do. 80% abg.	95.50	4. do. II.	105.40
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	0. 2. Allg. D. Kleinb.	98.	do. do. 80% abg.	95.50	4. Köln-Minden	146.80
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	7. 7 1/2. Lok.-Str.	182.80	do. do. 80% abg.	95.50	4. Lübeck von 1863	153.
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	3 1/2. 3 1/2. Cass. Str.-B.	107.60	do. do. 80% abg.	95.50	4. Mad. C. 1890/1896	86.
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	5 1/2. 5 1/2. Sess. Eis.-G.	154.60	do. do. 80% abg.	95.50	4. Meining. Pr.-Obl.	147.
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	6. 9. Hamb.-Jam.-P.	205.60	do. do. 80% abg.	95.50	4. Np. ab. unab. 80 G. Le	—
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	6. 2. Nord. Lloyd	136.	do. do. 80% abg.	95.50	4. Osterr. L. v. 1854 G. fl.	—
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	0. 2. V. Ar. u. Ca. P. S. fl.	121.	do. do. 80% abg.	95.50	4. do. v. 1860 G. fl.	182.
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	6. 6. do. St.-A. v. 1894	113.	do. do. 80% abg.	95.50	4. Oldenburg	138.
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	18 1/2. 12 1/2. Böhm. Nordb.	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. Russ. v. 1864 A. Kr. Rbl.	—
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	11 1/2. 12 1/2. Buschth. A.	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. do. v. 1866 A. Kr.	—
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	11 1/2. 12 1/2. do. B.	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. Rh.-Gr.-St. I. A.-S. fl.	118.80
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	7. 6 1/2. Lemb. Cz. Jass.	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. do. ex. A.-S. (A.-S.-) fl.	—
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	5 1/2. 5 1/2. Ost.-Ung. St.-B. Fr.	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. Türk. (u. St. I. Mks.) Fr.	—
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	0. 0. do. Ss. (Lmb.)	25.50	do. do. 80% abg.	95.50	4. do. Ut. do. Fr.	—
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	1 1/2. 4 1/2. do. Nw. L. A. G. fl.	—	do. do. 80% abg.	95.50	Zf. Unverz. Loose. P. St. I. fl.	
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	1 1/2. 4 1/2. Raab. Od. E.	115.	do. do. 80% abg.	95.50		
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	4 1/2. 4 1/2. Rechb.-Pb. C.-M.	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. Ansb.-Gnzth.	fl. 7
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	4 1/2. 4 1/2. Stuhl. R. Grz.	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. Augsburg.	fl. 7
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	5. 5. Ung.-Galiz. I.	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. Braunschweiger	R. 20
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	Zf. Pr.-Obl. v. Transp.-A.		do. do. 80% abg.	95.50	4. Finländisch.	R. 10
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	3 1/2. Bg.-M. E.-B. I. C.	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. Freiburger	Fr. 15
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	4 1/2. Bg.-Ld. E.-B. G. E. 2	100.50	do. do. 80% abg.	95.50	4. Genua	Le 150
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	3 1/2. do. Bm. I. (abg.)	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. Mailänder	Le 45
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	4 1/2. Hamb. E.-B. fl.	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. do. halbe	25.60
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	4 1/2. Pfalz. Bx. Mx. Nd.	101.30	do. do. 80% abg.	95.50	4. Meiningen	s. fl. 7
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	3 1/2. do. (convert.)	99.50	do. do. 80% abg.	95.50	4. Neuchâtel	Fr. 10
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	4 1/2. Allg. D. Kleinb.	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. Osterr. v. 1864 fl. 100	505.
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	4 1/2. do. Ser. VIII	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. do. v. 1858 G. fl. 100	416.40
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	4 1/2. do. IX	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. Pappenheim	s. fl. 7
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	4 1/2. do. Ser. IV-VI	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. Ung. Staatsl. G. fl. 100	377.
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	4 1/2. do. VII	—	do. do. 80% abg.	95.50	4. Venetianer	Le 30
4 1/2. do. 1903	101.50	4 1/2. do. 1903	—	4 1/2. Cass. Strassenb.	103.60	do. do. 80% abg			

halten ihre Dienste für **alle in das Bankfach schlagende Geschäfte**
unter Zusicherung **billiger und sorgfältiger Bedienung** bestens empfohlen.

Geöffnet von 9—1 } Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 5 Uhr.
und 3—6 } Sonntags geschlossen.

Die neuen Façons

Paletots und Abendmäntel,
Costumes und Jackenkleider,
Blusen und Blusenröcke,
Morgenröcke, fussfreie Regenröcke
in grossartiger Auswahl.

J. Hertz, Langgasse 20. 2655

Herbst- und Winter-Saison 1905/06.

Die Neuheiten in
Damen-Kleiderstoffen und für Blousen
sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Neu aufgenommen habe ich fertige unifarbige, fussfreie **Regen-Röcke**, sowie schwarze **Kostüm-Röcke** in allen Weiten, tadellos sitzend, in nur guten Qualitäten von **Mk. 12.—** an. 2709

G. M. Eugenbühl,
19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.



Herren-Patent-Portemonnaie
findet durch besondere Vorzüge überall den grössten Beifall, es ist sehr elegant, leicht, flach, schmiegsam und biegsam, äusserst dauerhaft, da aus einem Stück, fast viel Geld ohne aufzutragen.

Preis **Mk. 3.—**.
Specialität: Sport-Tiefors, extra flach, für Offiziere, Reiter, Kavalier etc.
Damen-Haushaltungs-Portemonnaie
„Specialmarke“, Preis **Mk. 2.55**.
Offenbacher Lederwaren-Haus **W. Reichelt**,
Gr. Burgstrasse 6.

Telephon
2099.

*** Hugo Smith ***
Pianofortebau - Anstalt
Reparaturen — Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Beckstein-Concertflügels.
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.
früher

Neapel!

Verschiedene Sorten Weintrauben und Koch-
äpfel zu verkaufen Hirschgraben 8, Part. 2487

Fingernägel

bleiben wenigstens eine Woche spiegelblank nach dem Gebrauch meines unschädlichen „Darupan“. (Ges. versch.) Darupan ersetzt gleichzeitig Nagelpulver und Nagelpomade; man verwendet es, indem man eine ganz kleine Menge desselben mittelst weicher Leinwand auf den Fingernägeln verreibt und nun mit dem Polierer blank poliert. Der durch Darupan erzeugte Hochglanz verschwindet nicht nach dem Waschen und wird in solch' vollkommener Weise durch kein anderes Mittel erreicht.

Tuben Mk. 1.—, 3 Tuben Mk. 2.75.

Ausserdem empfehle ich alle Manicure-Präparate, sowie **Nagel-Etuis** in ca. 30 verschiedenen Sorten, in Bein, Ebenholz, Elfenbein, Schildpatt und Silber, im Preise von Mk. 0.80 bis Mk. 2.25 pro Stück. **Nagel-Scheren** und **-Zangen** in 25 Sorten, **Nagel-Reiniger** (Fellen) in 50 Sorten, **Nagel-Pollerer** in 25 Sorten.

Ferner Nagelmesser, Nagelschaber, Nagelhautdrücker, Nagelbürstchen, Nagelpulver-Dosen, Pincetten, Hühneraugenmesser etc., sowie sämtliche Nagelpräparate.

Nagel-Etuis für berufsmässige Manicure besonders praktisch!

Man verlange meinen illustrierten Katalog! 2569

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerik., deutscher, engl. und franz. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher 9007.

Wenn Sie bauen

u. Sie legen Wert auf gut ventilirbare, gesunde u. ruhige Wohnungen, so liegt es in Ihrem eigenen Interesse, sich auch über die Wahl der etwa projektirten Rolläden genau zu informieren. Wünschen Sie ein Fabrikat zu haben, ausser dem ein vollkommeneres in Bezug auf praktische Zweckmäßigkeit nicht existiert, einen Rolladen von leichtestem, nahezu geräuschlosem Lauf, womit Sie im Sommer kühl ventilirte Wohnungen erzielen u. im Winter die denkbar beste Abwehr gegen eindringende Kälte bieten können, so verschonen Sie, bitte, nicht, sich **Wuster** unseres neuen, gefehl. geschügten, verstellbaren Rolladens zur Ansicht vorlegen zu lassen. Vertreter überall gesucht. 2487

Alleinige Fabrikanten: **Chr. Maxaner & Sohn, Fab.: W. Maxaner,**
Wiesbaden, Tel. 150, Seerabenstrasse 22.

L. Schwenck.

Grösste Auswahl.

Alle Preislagen.

Arbeitswämse.

Jagdwesten

Metzgerwesten.

Beste Qualitäten.

Billigste Preise.

Mühlgasse 11-13 2509

Alle Zeitschriften
liefert die
W. Herz Buchhandlung
24 Michaelsberg 24.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich
den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und Festons. Ich versende an Private
Sticker auf Doppelstoff Meter 10 Pf., für Bein-
kleider und Nachjacken Meter 15 und 20 Pf.,
Rockstickerei Meter 30 und 40 Pf., bunte Stickereien
Meter 15 und 20 Pf., Wäscheblenden, grosse
Auswahl, 10 Meter 25 Pf., Hemdenpassen (Hand-
arbeit) Stück Mk. 1.10, Klappdeckel (Hand-
arbeit), 18 Pf., Kissenbezüge, „Schlaf wohl“,
„Träume süß“ 25 Pf. Muster versendet auf
Wunsch franko ohne Kaufzwang das F 132

Stickerei-Versandhaus 27

A. Seider, Danzig.



**Petroleum-
Heizöfen,**
vollständig geruch-
und gefahrlos,
empfiehlt billigst

Franz Flössner,
Befrühstraße 6.

Fein gespaltenes Kirschholz
per Ctr. Mk. 2.20
Kirschholz (Möhren)
per Ctr. Mk. 1.80
frei Haus

H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerke, Lahnstraße.
Telephon No. 418. 2591

**Essiggurken
Salzgurken
Mixed Pickles
Perlwiebeln
Senfgurken
Capern
Oelsardinen
Hummern
Lachs
Sardellen
Sardellenbutter
Anchovypaste
Caviar**

in
neuer
Conservierung,

**Diverse Käse,
Pumpnickel in Dosen,
In Süssrahm-Tafelbutter,
Bier-Biscuits,
Bier-Bretzel**
empfiehlt in bester Qualität 2705

A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15,

Bevor Sie Ihre
Winter-Kartoffeln
einkaufen, verlangen Sie, bitte, die
Servispreisliste über sämtliche
empfehlenswerten Winterorten bei
Ferd. Alexi, Michaelsberg 9. Tel. 652.

Kochbirnen,
geschälte, gut zum Einkochen, sehr billig, ferner
gepflegte Koch- u. Tafelbirnen, gute Sorten,
sowie Koch- u. Tafeläpfel empfiehlt bei freier
Lieferung ins Haus zu billigen Preisen
Chr. Knoll, Gärtner, Kloppenheim.
2. Bl. Postkorte genügt.

Quitten
billig abgegeben
Bierstädterstraße 25, Gartenhaus.

Winterkartoffeln
liefert in jedem Quantum (Magen, bonum, gelbe,
Landmannsfreude, Maustartoffeln etc.) die
Kartoffel-Großhandlung Chr. Knapp,
Dagheimerstr. 72. — Telephon 8129.

**Ueberziehen und
Reparaturen**
billig in jeder Zeit
Telephon 2201.

Geschäfts-Gröffnung.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich
1. St., Schillerplatz 1, 1. St. (Eingang Friedrichstr. 18)

Atelier für feine Herren-Garderoben

eröffnet habe und reichhaltiges Lager in deutschen und englischen Stoffen unterhalten werde.
Durch langjährige Thätigkeit als Zuschneider bin ich im Stande, auch den weitest-
gehenden Ansprüchen gerecht zu werden. Um geneigten Besuch bittet
hochachtungsvoll

H. Gabriel,

zuletzt 10 Jahre Zuschneider bei der Firma M. Auerbach.

1905er

Import - Havana - Cigarren.

Große Auswahl. Beste Preise. 2729

J. C. Roth, Wilhelmstraße 54
(Hotel Mosk).

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik,

Wilhelmstrasse 12.

Gegr. 1888.

Schülerfrequenz 1904/05: 263.

Unterrichtsanstalt für vollständige Ausbildung von Fachschülern und Dilettanten (von
den ersten Anfängen ab) in Klavier, Violine und Cello, Orgelspiel, im Gesang,
in sämtlichen Orchester-Instrumenten, sowie in musiktheoretischen und wissenschaft-
lichen Fächern. Besonders Seminar-Abtheilung zur gründlichen Vorbereitung für
den Musik-Lehrberuf und zur Erlangung eines Diploms.

Lehrkräfte: Gesang: Frl. Canstatt, Concertsängerin, Hr. Gausche, Concertsänger;
Violine: Herren Nowak, Königl. Concertmeister, Jrmex, Städt. Concertmeister und
Kapellmeister, Weimer, Lindner, Königl. Kammermusiker, Mühlis, Mitglied der
Kirkapelle; Cello: Bachhaus, Kgl. Kammermusiker; Klavier: u. A. Grohmann,
Pianist und Organist, Heinze, W. Fischer, Pianist, Fräul. Freudenberg,
Panthel, Hasselmann, sowie der Director; Theorie: Reiser, Dr. Hess, Hof-
musikdirector, Cords, Königl. Kammermusiker, der Director. Der Unterricht für die
Orchester- resp. Blas-Instrumente wird von ersten Mitgliedern des Königl. Theater-
Orchesters erteilt. 2391

Oeffentliche Aufführungen. — Prüfungen. — Orchesterspiel. — Kammermusik. — Ensemble-
spiel. — Musikgeschichtliche Vorträge. — Honorar dritteljährlich 25—100 Mk.
Prospecte gratis. Eintritt jederzeit. — Honorar von der Woche des Eintritts.

Spangenberg.

Cäcilien-Verein. C. V.

Dienstag, den 10. Oktober, abends 9 Uhr, findet die diesjährige
ordentliche Mitglieder-Versammlung
in der Aula der städt. Oberrealschule, Drantenstraße, statt, wozu wir unsere Mitglieder ergebenst
einladen.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes.
Vor der Mitglieder-Versammlung findet um 8 Uhr eine Gesamtprobe des Chores statt.
Donnerstag, den 12. d. M., 7 Uhr: Probe für Damen. F 370
Der Vorstand.

Erste Wiesbadener Kunstgesangschule

von

Ludwig Strakosch,

Opern- u. Concertsänger, Gesangmeister,
Villa India, Nerobergstraße 21.

Vollständige Ausbildung für Oper, Concert und Salon. Fertige Schüler erhalten
passende Engagements. Specialität: Glänzende Höhe. Verbesserung falscher Tonbildung,
dramatische Ausarbeitung von Opernpartien. Anmeldung jederzeit.

Freundliche Einladung

zu den Versammlungen zur Förderung und Vertiefung des Glaubenslebens vom 9. bis 12. Oktober
im Saale des Evangel. Vereinshauses, Plattenstraße 2.

Thema: „Jesus Christus gestern und auch heute und in Ewigkeit.“

Montag, 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Eröffnungs-Versammlung. An den folgenden Tagen:
8—9 Uhr: Gebets-Versammlung. 10—12 Uhr: Besprechung des Themas. Nachmittags 4 Uhr: Fort-
setzung des Themas. Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Ansprachen werden halten die Herren: Inspektor Rappard, Hr. Wittekind,
Dr. Langmesser, Hr. Ziemendorf und Andere.

Ohrenleiden,

Sausen, Schmerzen, Schwerhörigkeit u. s. w., auch ganz
veraltete Fälle, werden jetzt nach der neuesten preisgekrönten
Methode des Dr. Harag, von welcher vor kurzem der Pariser Akademie der Wissenschaften
berichtet wurde, gründlich geheilt. Die Behandlung kann nie Schaden bringen. Broschüre
gratis u. portofrei von F. W. Troitzki in Leipzig-Co. No. 832. F 195

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle u. Auskunftsertheilung
auf dem Bureau F 477

4 Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss).



Zimmer-Closet
(vollständig geruchlos),
Closet-Eimer
von Mk. 7.50 an,
Bidets
in Holz und Eisen
in grösster Auswahl
empfiehlt 2279

Conrad Krell,
Fassungsstrasse 13,
Geisbergstrasse 2.

Anzündholz, fein gespalten,
Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.
Lieferung frei ins Haus 2164

Gehr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Sammet-Tragen
auf Herren-Heberzieher 2.50 Mk. u. 3 Mk.,
extra feine Seiden-Sammettragen 4 Mk.,
neues Futter in Heberzieher 8 bis 10 Mk.
Sammet und Futter können erst am Stück an-
gegeben werden. Langgasse 24, Stb. 1.

Schiedmayer Flügel
Pianos
Bismarckring 4, Part.

Seemuscheln,
100 Stück 50 Pf., täglich frisch.

Griedel's Central-Fischhalle,
Neugasse 22. Telephon 2060.

Hotel-Restaurant „Fuhr“.
Freunde, Gönner und die werthe Nachbarschaft
lade ich auf Dienstag, den 10., zum

Schlachtfest
ein. Wurstverkauf auch über die Straße.
P. H. Fuhr.

Oleanderbäume, zwei schöne alte,
Cyhen-Spaliers wegen Raumangel
Kaiser-Friedrich-Ring 84, 1. billig abgegeben

Kopfläuse
verschwinden unfehlbar durch 2404
(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)
Alleinverkauf: Drog. Santos, Mauritianstr. 3.

Der neue
**Tagblatt-
Fahrplan**

Winter-Ausgabe
■ 1905/06 ■

Ist erschienen und an den Tagblatt-
Schaltern für 20 Pfennig käuflich.

Regenschirme. Renker, Langgasse 3.

Nur eigenes Fabrikat!

Nur neueste Muster
in allen Preislagen.

„Headley's Diamond Palace“

„Headley's Diamond Palace“, Kirchgasse 38.

„Eng-Schnell“.

Auffallend billige Preise.

Otto & Eschenbrenner. Luisenstrasse 22.

Langgasse 29, Wiesbaden, Langgasse 29

Otto Unkelbach, Kartoffelgroßhandlung
Friedrichshagen 71 Telefon 4

E. BRUNN, Adelsheidestraße 33.
Tel. 2274. Herzogl. Anhalt, Hoflieferant

17. **Acetaminophen** **Acetaminophen** **Acetaminophen**

Fleischkost

empfohlen und ist nicht theurer als
anderes.

Fabrik: Gebr. Voelkel, Ettville.

Fabrik: Gebr. Voelkel, Eltville.

Carl Praetorius, Bienenzüchter

Telefon 2557.

Offerire alle Brennmaterialien zu den **billigsten** Winterpreisen
die in meinem Kontor einzusehen bitte.

Feinstes Aroma. — Leichte Löslichkeit
und angenehm kräftiger Geschmack.

Nr. 1	Holland-Marko	per	Pfd.	Mk.	2.80
Nr. 2	Visiten	"	"	"	2.40
Nr. 3	Haushalt I.	"	"	"	2.—
Nr. 4	Haushalt II	"	"	"	1.80
Nr. 5	Familien	"	"	"	1.60

Die Qualität „Holland-Marke“ entspricht in Wohlgeschmack und Güte den teuersten und besten Marken.

A. H. Sinnenkohl.

Ellenbogengasse 15.

Gegründet 1852. — Fernsprecher 94

Es giebt nichts

wohlthunenderes für den Magen und für die
Verdauung als Morgens und Abends et
Gläschen vom dem bewährten Kräuter-Magenbitter
„Puritaner“. Zu haben in Flaschen à 1.

2.— u. 2.50 Mk., Probeff. 50 Pf. in der 258
Drogerie Otto Lillie, Northstraße 12

1. *Journal of Management Studies*, 1997, 34, 1, 1-14.

Oettinger & Co.,

Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin-Mutter
Margherita von Italien,

Langgasse 37.

Wiesbaden — Zürich.

Letzte Neuheiten

elegantester Blousen, Costumes, Jackets, Abend-Mäntel, Brunnen-Mäntel,
Morgenkleider, Jupons etc.

in grösster Auswahl.

Ateliers für Maassanfertigung im Hause.

Wiesbadener Konservatorium

Rheinstrasse 54. für Musik. Dir.: Arth. Michaelis.

Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.

Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. Kurse für
Dilettanten und Fachmusiker.

Hervorragende erste Lehrkräfte,

darunter Herr Königl. Hofkapellmeister Professor Mannsbaed, Herr Direktor
Michaelis, Fr. Melanie Michaelis, Herr Konzertmeister Van der Voort,
Herr Friedrich Petersen, Herr Königl. Kammermusiker Hertel, Fr. Rosa
Wrocliska etc. etc.

Vorträge über Musikgeschichte, Chorgesang- und Orchester-
übungen, Kammermusik, Quartett- und Ensemble-spiel, öffentliche
Vortrags-Abende im Saale des Konservatoriums.

Anmeldung neu-eintretender Schüler werden jederzeit im Bureau des Konservatoriums
entgegen genommen. — Prospekte gratis. 2308

Nähere Auskunft erteilt

Der Direktor.

Gas-Beleuchtungsförpser aller Art.

Modernste Ausführung! Nur erstklassige Fabrikate!
Gadewannen, Gaderöfen, Gaskoch-Apparate, Gas- und Petroleum-Heizöfen etc.
empfehlen in grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen. 2584

Carl Koch, Installationsgeschäft,

Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse. Tel. 3410.



Hängelampen, Tisch- u. Säulenlampen Wand- u. Küchenlampen

in einfachen, sowie elegant modernen
Modellen in grösster Auswahl.

Sämtliche Lampen werden mit besten
Petroleum-brennern oder den neuesten
vorzüglichen

Spiritus-Glühlichtbrennern

versehen, welche
p. Stunde für ca. 2 Pf. Spiritus
verbrauchen. 2413

Gebrauchte Lampen werden mit
Spiritus-Glühlicht versehen.

Conrad Krell,

Taunusstr. 13, Ecke Geisbergstr.



PALMIN



Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen

(Min. net 308 9 g) P 123

Wichtig für Refruten!

Handlöffel von Mt. 1.25. an.



Zur bevorstehenden Einstellung in's Heer
empfehle mein großes Lager in Meider,
Wichs, Schmutzbürsten, Zahn-, Kopf-,
Weißing-, Lederzeugbürsten, Brustbeutel,
Kloppelchen, Spindschlössern und sämtlichen
Militärrequisiten genau nach Vorschrift. 2374

Karl Wittich,

Emferstraße 2,

Ecke Schwalbacherstraße.

Alle Korb-, Holz-, Eisenwaren,
Reise- und Toilette-Artikel u.

Für Central-Heizungen

empfehlen wir
prima gebrochenen Koks von den besten Kokereien des
Ruhrgebiets, wie:

„Consolidation“, „Gustav Schulz“, „Centrum“,
„Harpen“, „Constantin d. Gr.“, „Gelsenkirchen“,
„Hibernia“ und „Stinnes'schen Werken“

in den Körnungen von 60/100, 60/80, 50/80, 50/70, 40/70,
und 40/60 mm zu den billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.,

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher 545, 775, 2352.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogen-
gasse 17, Luisenstr. 24, Moritzstr. 7,
Bismarckring 30. 2506

Spezial-Haus für Passementrie.

Gustav Gottschalk,

Gegr. 1876.

Kirchgasse 25.

Tel. 784.

Neuheiten

für die

Herbst-Saison

in

Broderien, Spitzen, Tressen, Knöpfen, Gürteln.

Kurzwaren.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 111,

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier,
Paul Alexander Krier.

Reichsbank-Giro-Conto.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsen- und Aktien in Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Brüssel, Paris, London, New-York etc. Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. — Coupons-Einlösung, auch vor Verfall, Couponsbogen-Besorgung. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf von ausländischen Banknoten u. Geldsorten, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Männer-Turnverein.

Am Sonntag, den
15. Oktober d. J.,
findet die erste diesjährige

Herbstturnfahrt

(ganze Tagesstour) statt.

Abmarsch pünktlich 7 Uhr

Vorm. ab Turnhalle,

Blatterstr. 16, über Matte, Gehenbahn, Nieders-

auroff, Idstein, Beggahn, Niederrhausen. Im

pünktlichen und recht zahlreiches Erscheinen wird

gebeten.

Der Vorstand, F. 459

Als vorzügliches u. billiges
Familiengetränk empfehle die
beim Sieben der besseren Thees sich
ergebenden

2877

Theespitzen.

Feine Qualität per Pfd. Mk. 1.40.
Hochfeine Qualität per Pfd. Mk. 1.60.

Chr. Tauber,

Nassovia-Drogerie,

Kirchgasse 6. Telefon 717.

Feinste**Fleisch- und Wurstwaren.**

Cervelatwurst, Braunschweig., in Fettdarm,
Cervelatwurst, Gothaer, in Rindsdarm,
Mettwurst, Braunschweiger,
Leberwurst, Braunschweiger,
Rotwurst, geräucherter Thüringer,
Gänseleberwurst mit Trüffel,
Trüffelleberwurst,
Sardellenleberwurst,
Leberwurst, Hausmacher,
Zungenwurst,
Frankfurter Würstchen,
Lachsschinken,
Pommersche Gänsebrüste,
Ochsenzungen in Dosen, 2704
Corned beef in Dosen empfiehlt in bester Qual.

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15.

Nordseefrabbén

täglich frisch!

Fridel's Central-Fischhalle,
Neugasse 22. Telefon 2060.**Münchberger Dohse**

maul-Salat von

Friedr. Heydolph

aus Münchberg

Satz Mk. 3.75,

ausgewogen Pfd. 50 Pf., 2600

Altstadt-Conjum,

31 Neugasse 31.

**Vogelkäfige,****Räfigständer,****Schirmständer**

in großer Auswahl

billigst. 2474

Frantz Glöckner

Weilstraße 6.

BEETHOVEN- CONSERVATORIUM

Friedrichstraße 48.

Dir. H. G. Gerhard.

Erste künstlerische
Lehrkräfte.Vorzügliche
Unterrichts-Erfolge.

Honorar 32-72 M. dritteljähr.

Eintritt jederzeit.

254

Prospekte gratis.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft
in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiefonds 60 Millionen Mark.

Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schließt gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B. (für die Zwischenjahre entsprechend höher):

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahren
--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------

7,288	8,852	9,829	11,827	13,713	15,085	% jährliche Rente.
-------	-------	-------	--------	--------	--------	--------------------

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg**, General-Agent, 2668

Wiesbaden, Kirchgasse 9.

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

Der Umzug nach
25 Marktstrasse 25

findet am 15. Oktober
statt.

Sämtliche Neuheiten
sind eingetroffen!

Avis!

Bis zum Umzug
gewähre auf

Herbst- u. Winter-Neuheiten

10% Rabatt bei Baar-Zahlung!

Grosse Posten

zurückgesetzter Herbst- und Winter-Confection:

Jackets, Paletots, Capes, Havelocks,

Costumes, Costume - Röcke, Blousen,

Abend-Mäntel, Pelze, Morgen-Röcke,

**Kinder - Mäntel, -Jackets,
u. -Capes etc.**

sollen zu enorm billigen Preisen geräumt werden!

Meyer-Schirg,

56 Langgasse 56,

„Ecke Kranzplatz“.

**Salmiak-Terpentin-
Kern-Seifen-Späne**

von garantirt reiner Kern-Seife, daher bedeutend
besser u. billiger als jedes Seifen-
Pulver. 2345

Für Waschmaschinen die geeignetste Seife.

Gustav Erkel, Seifenfabrik,
Neitzergasse 17. Telefon 514.**Saararbeiten.**

Comte-Saarunterlagen, federleicht, sowie
alle anderen Unterlagen, Böse, Teile in allen
Preislagen, Scheitel, mod. Stirnfleuren, Chignon
und alle Saarverfälsche. Spezialität graue
Saararbeiten.

J. Zamponi, Edt Mühl- u. Goldwaße.

ff. Blumen und Laube

für die Winterfajon in gr. Auswahl.

Ausschmücken-Geschäft H. v. Santen,
Mauritiusstraße 8.

Aecht amerikanische

Gummi - Handschuhe

zur Pflege der Hände und zum Schutz bei häus-
lichen und Küchenarbeiten, für jede Dame, die
auf schöne Hände etwas hält, unentbehrlich!
Aber auch für Aerzte, Chemiker, Photographen etc.
sehr zu empfehlen! 2199

P. A. Stoss,

Gummi-Fabrikate. Taunusstrasse 2.

**Sedern, Boas
und Sächer**werden gefärbt, gepulvt
und getraut

Straußfedern-Färberei

37 Moritzstraße 37.

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,
Telefon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und
Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürsten-
waren, als Besen, Schrubber, Abseife-
bürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider-
und Wischbürsten etc., ferner Fußmatten,
Klopfer, Strohfelle etc. etc.

Klavierstimmen.

Mohrfische werden schnell u. billig
neu geflochten, Korbreparaturen gleich
und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt
und wieder zurückgebracht. F 206**Uhren repariert**

desgl. Gold-
sachen, Brillen
etc. gewissenh.
und preiswert,
auch wird der

Preis stets vorher gesagt.

Peter Henlein, Kirchgasse 40.

Edelweiß-Crème,

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommer-
sprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses,
aber nur der v. Clementens, Tirol. Da es
viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma.
Nur echt u. allein i. d. Part.-Handl. v. 2159

W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

**Blumentische,****Palmständer,****Schirmständer**

in hübschen neuen Farben u.
Rustern in reichster Auswahl
von Mk. 4.50 an empfiehlt

Süd-Kaufhaus,
Moritzstr. 15.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 220

Akademie Rheinstraße 59.**Kranken-Wagen,**

Verkauf u. Miete.

Wagen von 3 Mk. an per

Woche, Wagen mit Bedien.

v. Mk. 1.20 an per Stunde.

Auch Bettische u. Zimmer-
Gleitschleife.

L. Hehner,

Webergasse 3. Tel. 8229.

Schleifsteine

und Ruther vorrätig 2451

Eisenhandl. Wellstr. 24.

Empfehle feinstes

Sauerkraut,

echte Frankfurter Würste, neue Erbsen,

Linsen und Bohnen zu billigen Preisen.

Wilh. Diederichsen,

Frz. Schlotthauer Nachf., Weststr. 12.

Cacao,

angenehm kräftiger Geschmack
— besondere Leichtlöslichkeit,
vorzügliche Nährkraft,
grösste Preiswürdigkeit.

No.	1 Pfund
1 Eiweiss-Hafercacao M. 1.—	
2 Consum-Cacao	1.20
3 Heller-Cacao	1.40
4 Haushalt-Cacao	1.60
5 Familien-Cacao	1.80
6 Gesellschafts-Cacao	2.—
7 Visiten-Cacao	2.20
8 Doppel-Cacao	2.40
9 Houten-Cacao	2.80
10 Suchard-Cacao No. 1	2.85

Wilh. Heinr. Birck,

Adelheid- und 1826

Oranienstrasse-Ecke.

Bezirks - Fernsprecher No. 216.

Wollen Sie morgens gestärkt

In Ihren Beruf gehen, so trinken Sie zum 1. Frühstück
Riquets Lecithin-Eiweiss-Cacao,
 1/4-Pfd.-Paket Mk. 2.80, 1/2-Pfd. Mk. 1.40,
 1/4-Pfd. Mk. —.70,
 welcher infolge seines hohen Eiweißgehaltes
 ein reches Blut- u. Nervensubstanz bildendes
 köstliches Getränk ist.
 Zu haben in Apotheken, Drogerien,
 feineren Colonialwaren-, Delikatess- und
 Conditorengeschäften. F 75



Kaffee-
mühlen,
 bestes Fabrikat,
 empfiehlt einzig 2472
Franz Flössner,
 6 Wellstrasse 6.

Großer Schuhverkauf

Reugasse 22, 1 Etage hoch.

Mischgarnitur, Posten Ratragen, ganze Aus-
 stattungen bill. zu verk. Balkenstr. 27 b. Minor.

Nur kurze Zeit hier!

Phrenologin Frau Blessing
 beurteilt Charakter und Fähigkeit
 nach Form und Linien der Hand
 und des Kopfes.

Sprechst. 10—1 und 3—7 Uhr
 Schwalbacherstr. 25, 1.

Wirkt. wissensch. Unterricht.

Drucksachen im Biedermeier-Styl

wie kein anderer geeignet zur
 Herstellung eleganter

Herbst-Circulars

für vornehme Modewaaren- und
 verwandte Geschäfte, liefert prompt
 und preiswürdig die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Fernsprecher Nr. 2266 • Wiesbaden • Kontore: Langgasse 27.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. v. d. Walde, Kfm. m. S. Hamburg. — Trodermann, Rent. m. Fr., Bonn. — Kruff, Fr., Bonn.

Agir. Schmitz, Fr., Meiderich.

Asteria-Hotel. v. Koenen, Fr. Landrat m. T., Naumburg a. d. S.

Bayrischer Hof. Lehmann, Kfm. m. Fr., Köln. — Schulze, Coblenz. — Schmidt, Eisenb.-Sekretär, Berlin. — Schornagel, Kfm., Essen. — Herzog, Kfm., Worms.

Schwarzer Bock. Renner, Kfm., Zürich. — Weisager, Kfm., Riga. — v. Streich, Reichsger.-Rat, Stuttgart. — Derflinger, Fabr. m. Fr., Mannheim.

Zwei Bäume. Langsdorf, Würzburg.

Hotel Buchmann. Kregen, Dortmund. — Treff, Kfm., Merseburg. — Weiß, Kfm., Langschieß.

Hotel und Badhaus Continental. Isbert, Köln. — Oberst, Fr., Baden-Baden. — Schulz, Rent. m. Fr., Berlin. — Stephan, Hotelbes. m. Fr., Baden-Baden. — Sack, Kfm. m. Fr., Kleeve.

Deutsches Haus. Goldin, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schäfer, Eppingen. — Holl, Heidelberg. — Neppel, München.

Einhorn. Fischer, Kfm., Elberfeld. — Hofmann, Weingutsbes., Wöllstein. — Kast, Kfm., Erfurt. — Nürnberg, Kfm., Frankfurt. — Wiegand, Architekt Köln. — Knodel, Fr., Kirchheim. — Lausterer, Reg.-Rat, Kirchheim. — Gericke, Kfm., Köln. — Neubauer, Kfm., Berlin. — Büllesbach, Höl.

Eisenbahn-Hotel. Stolz, m. Fr., Wehbach. — Moses, Kfm., Fulda. — Tillmanns, Kfm., Remscheid. — Widetzky, Moskau. — Sarakimowsky, Moskau. — König, Kfm., Köln. — Mizoux, Stud., Paris. — Weberling, Kfm., Dresden. — Richtsteg, Kfm., Lüthien. — Prior, Kfm., Bonn.

Englischer Hof. Oltarzewski, Stud., Mittweida. — Heidepriem, Kfm., Dr., Rathenow. — Tebrich, Rent. m. Fr., Berlin.

Erbsprinz. Levi, Kfm., Limburg. — Lehr, Kfm., Esch. — Schreiber, Kfm., Frankfurt. — Greulich, Kfm., Mainz. — Gatzert, Kfm., Frankfurt. — Kunz, Fr., Frankfurt. — Holz, Fr., Frankfurt. — Bohländer, Fr., Darmstadt. — Ewald, Darmstadt. — Heldmann, Rent., Darmstadt. — Wurm, Fr., München. — Adelmayer, Fr., München. — Schmidt, Kfm., Dresden. — Nagel, Frankfurt. — Werner, Darmstadt. — Glaser, Trockenborn.

Europäischer Hof. Tell, Kfm., Köln. — Oedinga, Kfm., Hamburg. — Brandt, Kfm., Hamburg. — Gugenheimer, Kfm., Berlin. — Sichtermann, Kfm., Berlin. — Lueder, Fr. m. T., Werne. — Röh, Hensbach. — Schwarzwald, Kfm., Berlin. — Birkhahn, Fr., Warschau. — Müller, Kfm., Hamburg. — Mandler, Rent., Warschau. — Wertheimer, Kfm., Sablon. — Lehmann, Kfm., Hamburg. — Geb, Kfm. m. Fr., Köln.

Hotel Fuhr. Jüres, Fabr., Ruhrort.

Dr. Gierlichs Kurhaus. Bäuermeister, Fr., Berlin. — v. Bensch-Bruvitsch, Offiz., Rüssland.

Grüner Wald. Glöckner, Kfm., Plauen. — Neuburger, Kfm., Mannheim. — Becker, Telegrapheninspektor m. Fr., Düsseldorf. — Meer, Kfm., Berlin. — Rees, Kfm., Callenberg. — Fuhrmann, Kfm., Berlin. — Gersting, Kfm., Frankfurt. — Wolff, Kfm., Köln. — Kaiser, Kfm., Hanau. — v. Lindemann, Kfm., Annaberg. — Neu, Baumeister, Sellers. — Oppenheimer, Kfm., Berlin. — Kettenhofen, Kfm., Ems. — Jacobsthal, Kfm., Berlin. — Noak, Kfm., Berlin. — Drummer, Kfm., Köln. — Luther, Kfm., Mannheim. — Seibel, Kfm., Düsseldorf. — Riefenrot, Kfm., Niederlahnstein. — Bieger, m. T., Leipzig. — Woller, Fabr. m. Fr., Stolberg. — Herz, Kfm., Köln. — Waller, Kfm., Köln. — Drechsler, Kfm., Frankfurt. — Hozack, Kfm., Berlin. — Kruschke, Kfm., Schöneberg. — Weigand, Fr., Braunschweig.

Hamburger Hof. Martin, Fr. Rent., Zittau. — Jepe, Staatsanwaltschaftsrat, Slettin.

Happel. Hetzel, Kfm. m. Fr., Ulm. — Gürtler, Kfm., Meistersdorf. — Kircher, Kfm., Brüssel. — Kreuzer, Kfm., Düsseldorf. — Herbst, Kfm. m. Fr., Lübeck. — Pohl, Kfm., Erfurt. — Altmann, Kfm. m. T., Berlin.

Hotel Hohenzollern. McAtun, Fr., New York. — Schmitt, Fr., New York. — Kobirk, Fr. Konsul, M.-Gladbach. — Baumann, Fabr. m. Fr., Berlin. — Stern, Stud., Heidelberg. — de Graaff, Oberst, Gumbinnen.

Vier Jahreszeiten. Männig, Fr. Rent., Köln. — Lück, Fr. Dr., Köln. — Kriesche, Fr. Hauptm., Hagenau.

Hotel Imperial. Hausen, Kfm. m. Fr., Ulm.

Kaiserhof. Langen, Köln. — Akimoff-Pereiz, Dr. med., Petersburg. — Scharkow, Direktor m. Fr., Bremen. — Trochmann, Kfm. m. 2 Töchter, England. — Woronicki, Fürst m. F., Warschau.

Königlicher Hof. Brigg, Major, Stettin. — Gleis, Luxemburg.

Kranz. Wolkiwsky, Kfm., Kowno. — Pines, Fr., Oumague.

Goldenes Kreuz. Heinrichs, Postdirektor a. D. m. Fr., Bielefeld. — Schwarzkopf, Fr., Höchst. — v. Müller, 2 Fr., Stralsund.

Kurhaus Lindenhof. Scharpensee, Assessor, Bochum. — Hahn, m. Fr., Idar. — Kreich, Liebenow. — Caesar, Kfm., Elberfeld. — Kreich, Fr., Liebenow. — Braker, Fabrikbes., Hanau.

Hotel Lloyd. Wille, Langscheid.

Metropole u. Monopol. Lühndorf, Kfm., Düsseldorf. — Holdeh, Amsterdam. — Sythoff, Fr., Apeldoorn. — Trippers, Rechtsanw., Dr., Amsterdam. — Ballot, Fr., Apeldoorn. — Ballot, Fr., Haag. — Deilmann, Dortmund. — Huth, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Schutz, Hotelbes. m. Fr., Friedrichsroda. — Schmitz, m. Fr., Riga. — v. Pelchrisen, Fr., Ehrung. — Rath, Fr., Breslau. — Katz, Kfm., Berlin. — Goldstein, Kfm., Berlin. — Frank, Dr. m. Fr., Charlottenburg. — Hertz, Amsterdam. — Daus, Kfm., Berlin. — Speck, Kfm. m. Fr., Kiel. — Hudemann, Kiel. — Schleich, Fr., Dresden. — Tulp, Kfm. m. Fr., Bonn.

Minerva. v. Treskow, m. Bed., St. Blasien. — Bellin de Launay, Direktor, Trier. — Karbe, Fr., Liebenow.

Hotel Nassau. v. Heyl zu Herrnsheim, Freifrau m. S. u. Bed., Herrnsheim b. Worms. — Ender, Fabrikbes. m. Fr., Pabianice. — Gerts, Rent., Charlottenburg. — Spokorny, Generaldirektor, Warschau. — Blakeley, Fr. Rent., Worms.

National. Lefebvre, Kfm., Köln. — Dessauer, Rent., Paris. — Rohwer, Rechtsanw., Dr., Neu-Münster. — Keating-Börcher, Advokat m. Fr., Bärtsal (Schweiz). — Scheer, Genua. — Baubert, Sekretär, Heidelberg. — Zimmermann, Fr. Rent., Wismar. — Rosenfelder, Fr. Rent., Leipzig. — Rosenfelder jun., Kfm., Leipzig.

Kuranstalt Neralot. Korngold, Kfm., Warschau.

Hotel Nizza. Otschan, Fabr., Kischinew.

Palast-Hotel. Edelhoff, Fr., Remscheid. — Fischer, Gutsbes. m. Fr., Drochow. — Hane, Rent., Hamburg. — Unger, Rent. m. Fr., Berlin. — Dudeck, Fr., Erfurt. — Hergenbahn, Fabrikdirektor, Berlin. — Lindner, Baumeister m. Fr., Posen. — Rogazinska, Fr., Warschau. — Schifer, Fr., Warschau. — Schiff, 2 Fr., Hamburg. — Reclam, Verlagsbuchhändler m. Fam., Leipzig.

Petersburg. De Uexkull-Tallenay, Baronin, Paris. — Hüls, Fr., Münster i. W. — Blaauw, Fr. Rent., Haag.

Promenade-Hotel. Oetcker, Fr., Homburg.

Zur guten Quelle. Krüger, Kfm., Wittenberg. — Dölgen, Kfm. m. F., Essen. — Finke, Kfm., Worms. — Wenig, Lehrer, Dietz.

Quisiana. Vongerichten, Prof. m. Fr., Iena. — Tidemann, Rent., Uruguay. — Fraser, Fr. Rent., London. — Scott, Fr. Rent., London. — v. Bulirschoff, Fr. Rent. m. Töchter, Petersburg. — v. Kleist, Oberstleut., Danzig. — v. Hainshausen, Fr. Rent. m. Töchter, u. Bed., Berlin.

Reichspost. Huse, Oberlehrer m. Fr., Altkloster. — Kröllick, Prof. Dr. m. Fr., Berlin. — Ditzfeld, Blankenheim. — Sprange, Kfm., Schlüchtern.

Rhein-Hotel. Adelsmann v. Adelsmannfelden, Graf, München. — Laudien, Gymnasialdirektor, Breslau. — Schmolling, Prof., Stettin. — Grissen, Direktor, Dresden. — Keuncke, Kfm., Hamburg. — Hell, Fr., Hannover.

Hotel Ries. Haberhauffe, Dr. med. m. Fr., Waldheim.

Hotel Rose. Bögel, m. Fr., Deventer. — Heye, Kfm. m. Fr., Bremen. — Voigt, Kfm. m. Fr., Bremen. — Lucke, m. Fr., Marienbad. — v. Seurusk, Oberleut. m. Fr., Oldenburg. — Ruhemann, Fr. Prof., Cambridge. — Szepessy, Ingen. m. T., Wien. — Framm, Kfm., Hamburg. — Cohn, Kfm., Hannover. — Liebermann, Fr. m. Bed., Berlin.

Goldenes Roß. Schulze, Zerbst.

Weißes Roß. Korseck, Fr. Apotheker, Hirschberg. — Müller, Fr., Leipzig. — Schulze, Rent., Zerbst.

Hotel Royal. Möller, Fr. m. T., Bremen.

Savoy-Hotel. Warschauer, Fr., Bad Landek. — Heymann, Fr., Wetzlar.

Sanatorium Dr. Schütz. Reymersshofer, Kfm., Galveston.

Schützenhof. Hungershöfen, Bürgermeister m. T., Morbach.

Schweinsberg. Ruhmann, Kfm., Krefeld. — Wieland, Kfm., Hannover. — Haas, Kfm., Nürnberg. — Hehs, Kfm., Frankfurt. — Mayer, Ober-Ingen., Köln. — Zackenfels, Fr. Dr., Trier.

Spiegel. Rolmann, Apotheker m. F., Ciechocinek (R.-Polen). — Beckmann, Rechtsanw., Hannover.

Tannhäuser. Lussheimer, Kfm., Mannheim. — Vassen, Kfm., Düren. — Sanders, Bremen. — Jansen, Fr., Himshoven. — Schleifen, Fr., Himshoven. — Werner, Kfm., Stuttgart. — Geiss, Revisor, Weiburg. — Lammert, Kfm., Hamburg. — Schöttel, Kfm., Solingen. — Raapke, 3 Fr., Rodenwerder. — Breuer, Kfm., Neuf. — Zimmerling, Kfm., Höhr. — Zuhassen, Ober-Ingen., Köln. — Wacker, Kfm., Hagen.

Tanna-Hotel. Troetsch, Gutsbes. m. Fr., Petershof. — Ganzer, Kfm., Kumbach. — Soldan, Kfm., Nürnberg. — Vollmer, Kfm., Stuttgart. — Klinkowström, Rechtsanw., Karlsruhe. — Huyssen, Fr. Rent., Baden-Baden. — Frhr. v. Hundels-haus, Direktor, Bad Pyrmont. — Schlichter, Kfm., Köln. — Ullmann, Geh. Rechn.-Rat, Berlin. — Rammstedt, Kfm., Hannover. — Settgast, Direktor m. F., Salungen. — Froitzheim, Kfm., Köln. — Klönder, Dr. med. m. Fr., Kiel. — v. Branz, Major, Offenbach. — Springborn, Oberstleut. m. Schwester, Münster. — Marzer, Dr. med. m. Fr., Koburg. — Vetter, Ingen., Bonn.

Union. Hofmann, Kfm., Bötzel. — Fetz, Kfm., Ransbach. — Klein, Fr., Nürnberg. — Bender, Kfm., Kirberg. — Rosemund, Fr., Berlin.

Viktoria-Hotel. Drascher, Fr., Dessau. — Drascher, Fr. m. F., Dessau. — Winkhaus, Fr., Oettinghausen. — v. Kekule, Inspektor, Heidelberg. — v. Lichtenstein, Frhr. m. Fr., Freiburg. — Neumark, Kfm., Lodz. — Bardack, Dr. m. Fr., Monte Carlo. — Evert, Fabr. m. Fr., Wildervank. — v. Schmidt-Pauli, m. T., Hamburg. — v. Werner, Berlin. — v. Werner, 2 Fr., Berlin. — Schöngarth, Oberstleut. m. S., Heidelberg.

Vogel. Limburg, Kfm., Rastatt. — Stefflar, Frankfurt. — Koch, Fr., Elberfeld. — Schulze, Rentant m. Fr., Witten. — Pakbusch, Grossormer. — Alberti, Kfm., Heiligstadt. — Zachiesing, Kfm., Berlin. — Adam, Kfm. m. Fr., Burg b. Magdeburg. — Lanzerath, m. Fr., Bonn. — Hoffer, Dr. med. m. S., Wilhelmshöhe.

Weins. Jaeger, Enkenbach. — Rother, Fr. Rent. m. T., Berlin. — Hoss, Chemiker m. Fr., Darmstadt.

Westfälischer Hof. Fuglsang, Brauereibes., Mülheim a. d. R.

In Privathäusern:

Abeggstraße 8. Sengbusch, m. Fr., Moskau.

Pension d'Andrea. Gebhardt, Heidelberg. — v. Scheden, Fr., Lehrerin, Wernigerode. — Gebhardt, Kfm. m. Fr., Petersburg.

Pension Oredé. v. Kiersnowska, Fr. Gutsbes. m. T., Riga. — Schaper, Fr. Fabr., Iserlohn.

Delaspöstraße 2. Dalton, Prof., Brighton.

Elisabethenstraße 15. Lourie, Fr. Pianistin m. Gesellschaft, Kiew.

Privat-Hotel Erb. Wertheimer, Kfm., Mannheim. — Feldhoff, Kfm., Düsseldorf. — Schmidt, Kfm., Wesel. — Elieb, Kfm., Köln. — Krost, Kfm., Mannheim. — Rönick, Kfm., Dresden. — Scheffel, Fr., Berlin. — Fegheutler, Fabr. m. Fr., Hannover. — Kiesew, Dr., Hamburg. — Dietrichs, Pfarrer m. Fr., Hiesfeld a. d. Ruhr. — Heiser, Reg.-u. Baurat m. Fr., Elberfeld.

Pension Fortuna. Krohn, Fr., Bad Nauheim. — Mayerson, Fr. Dr., Warschau.

Pension Friedrich Wilhelm. Fock, Rittergutsbesitzer, Presenska (Insel Rügen). — Schuhmacher, Fr. Gutsbes., Eutin. — Reinwald, Hotelbes. m. F., Brückena. — Puhl, Potsdam. — Puhl, Fr., Potsdam.

Pension Grandpatri. Schlenkny, Fr. Rent., Ettelbrück. — Wuth, Fr. Dr. med. m. Kindern, Dietz.

Pension Hammonia. Bleckmann, San.-Rat, Dr., Hannover.

Villa Helene. Kattenbusch, Oberst m. Fr., Helder. — Handke, Fr., Lodz.

Pension Internationale. Wallace Jones, m. Fr., Toronto. — Cade, Fr., Mülhausen. — Rees, Fr. u. Fr., Schweiz. — Lambert, Fr. u. Fr., London.

Kapellenstraße 8, 1. Scheulen, Kfm., Mülheim.

Luisenplatz 1. Backstadt, Kfm. m. Fr., Riga. — Eiger, Posen.

Pension Margareta. Jacobson, 2 Fr. Rent., Berlin. — Borschardt, Dr. med., Berlin.

Marktstraße 11. Stern, Crumstadt.

Mühlgasse 15, 2. Klauenflügel, Leut., Hannover.

Nerostraße 10, 1. Sarchi, Fr. Rent., Willner.

Nerostraße 12. Stein, Kfm., Düsseldorf. — Standart, m. Fr., Amerika. — Woodhouse, Fr. u. Fr., Montreal.

Rheinbahnstraße 2, 1. de Bary, Ref., Frankfurt.

Röderstraße 26. Merk, Stud., Heidelberg. — Jellieu, Fr., Müns.

Villa Roma. van Wyck, Fr., Baarn. — Vormann, Fr., Düsseldorf. — Schleicher, Fr., Baarn.

Saalgasse 24/26. Euker, Fr. Rent., Marburg.

Villa Stillfried. Schacht, Dr. med. m. F. u. Bed., Todtnoos. — Meyer, Fr., Stuttgart.

Webergasse 3. Uhse, Oberleut. m. Fr., Rastatt.

Kl. Webergasse 7. Jacob, Fr., Kirchheimbolanden. — Gross, Notar, Kirchheimbolanden.

Wilhelmstraße 40, 1. v. Elaparde, Gesandter m. F., Berlin.

Pension Windsor. Engel, Fr. Prof., Berlin.

Klavierbauer und -Stimmer
Rich. Busch, Al. Weberstraße 6.

Ueberwintern

von größeren und kleineren Pflanzen, sowie
 Epheulen besorgt

Ph. Walther, Moritzstraße 16.
 Telefon 2123.

Erstklassige

Directrice

übernimmt für einige Damen die Anfertigung nur
 eleganter Toiletten.

A. Schmid, Friedrichstraße 88, 2. r.

Schneider empfiehlt sich im Reparieren,
 Umändern, sowie Reinigen und Aufhängen sämt-
 licher Herren- und Damen-Garderoben.
 Auch für Geschäfte.

Wilh. Kappes, Beltrichstr. 11, Stb. 2.

Toilette-Seifen grosse Auswahl.
 Billigste Preise.
H. Giersch, Goldgasse 16
 erst. Laden v. d. Langg.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstanderegistern

Geboren. 1. Okt.: dem Fuhrmann Emil Niesel
 e. S. Wilhelm Johann Emil. 5. Okt.: dem
 künftigen Tagelöhner Friedrich Menges e. S.
 Johann Friedrich Heinrich.

Aufgeboren. Kaufmann Julius Rosenau hier mit
 Mathilde Recha Hammel in Heidenheim.
 Kassierer August Enders hier mit der Witwe
 Elisabeth Küster, geb. Janson hier.

Verheiratet. Bildhauer Bernhard Reimer hier mit
 Franziska Schmidt hier. Friseur Georg Will
 hier mit Johanna Reibling hier. Büreaugehülfe
 Heinrich Heßlich hier mit Auguste Höfler hier.
 Königl. Regierungs-Baumeister Adolf Christian
 Neumann in Göttingen mit Ida Maria Schleier
 hier. Häfner August Schmid in Frankfurt a. M.
 mit Theresia Gierst hier. Dekorationsmaler
 Otto Katuschke hier mit Elisabeth Martin hier.
 Architekt Eduard Bonn hier mit Anna Borge-
 hof hier. Installateur Paul Köndke hier mit
 Lina Schaus hier. Prakt. Arzt Dr. med. Arthur
 Schumann hier mit Elisabeth Weir hier. Tele-
 graphen-Verwaltungsrath Heinrich Kramme hier
 mit Rosine Martin hier. Bautechniker Wilhelm
 Gruber hier mit Elise Großmann hier. Tag-
 löhner Otto Herberholz hier mit Wilhelmine
 Springer hier. Spengler und Installateur Her-
 mann Maier hier mit Anna Jung hier. Ma-
 schinenarbeiter Josef Höfner hier mit Ida
 Bräuer hier. Schmied Johann Hanfhammer hier
 mit Anna Duppel hier. Schreinergehülfe Georg
 Stebert hier mit Henriette Schlereth hier. Fuhr-
 mann Heinrich Klinge hier mit Elisabeth Dickers

hier. Schuhmachergehülfe Josef Rammroth hier
 mit Henriette Fehler hier. Sattlergehülfe Otto
 Röder hier mit Elisabeth Dugbach hier. Haus-
 diener Wilhelm Schupp hier mit Louise Tiefen-
 bach hier. Maurer Karl Klee in Döyheim mit
 Johanna Fortschler hier. Glasmaler Karl Jen
 hier mit Emilie Wisk hier. Malergehülfe Fried-
 rich Paul hier mit Adolfin Stöckel hier. Ver-
 wittweter Buchhalter Georg Weber hier mit Lina
 Kraft aus Vierstadt. Küfergehülfe Emil Paul
 in Mainz mit Amalie Schröder hier. Schrift-
 feger Mathias Haendrich hier mit Emilie
 Kneff hier. Kaufmann Karl Michel hier mit
 Lina Nadenheimer hier. Hausdiener Karl Strauß
 hier mit Elisabeth Gohl hier. Glasreiniger
 Wilhelm Post hier mit Lina Filscher hier.
 Schreinergehülfe Johann Schäfer hier mit Lina
 Maas hier. Fuhrmann Philipp Weber hier mit
 Juliane Binkel hier. General-Kommissionszeichner
 Heinrich Luchardt hier mit Marie Weiland hier.
 Vergoldergehülfe Wilhelm Gebauer hier mit
 Hermine Krennweg hier. Postbote Georg Wies
 hier mit Friederike Blumet aus Ragenelbogen.
 Damen Schneidergehülfe Anton Lebert hier mit
 Juliana Müller hier. Tücher Adolf Ernst hier
 mit Meta Weber hier. Kaufmann Franz
 Schulteis hier mit Emma Fahr hier. Gärtner
 August König hier mit Margarethe Boda hier.
 Verwittweter Wegemeister Johann Hiebler hier
 mit Vertha Schwarz hier. Tüchergehülfe
 Heinrich Stricker hier mit Anna Schulz zu
 Wägelbain. Diener Heinrich Laubach hier mit
 Marie Reizersbach hier. Maurer Wilhelm
 Hundeborn hier mit Lina Kump hier.

Gestorben. 2. Okt.: Ida, geb. Esser, Witwe des
 Steinbrüders Friedrich Thiele, 68 J.; Gfse,
 geb. Christmann. Witwe des Fabrikbesizers
 Franz Brund, 64 J. 8. Okt.: Marie, geb.
 Schneider, Ehefrau des Buchbrüders Adolf
 Belte, 25 J.; Tagelöhner Johann Kremer, 68 J.;
 Adolf, S. des Maurergehülfsen Johann Belbold,
 8 J.; Anselm, S. des Metzgergehülfsen Franz
 Groh, 1 J. 4. Okt.: Tagelöhner Peter Ober-
 länder, 40 J.; Elisabeth, geb. Vogt, Ehefrau des
 Bahnkutschmanns Heinrich Hartmann, 61 J.
 5. Okt.: Privatier August Dube, 75 J.; Bau-
 schlosser Friedrich Louis Thierfelder, 71 J.;
 Bäckergehülfe Ernst Kahlert, 25 J. 7. Okt.:
 Wilhelm, S. des Herrschaftsdieners Wilhelm
 Gänzel, 7 J.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
 Teilnahme bei dem Verluste unseres
 lieben Gatten und Vaters sagen wir
 unsern herzlichsten Dank, ganz be-
 sondern seinen Herren Prinzipal-
 und seinen Mitarbeitern. 2790

Frau Kremer, Wwe.,
 und Kinder.

Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Anzeige
 hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser
 guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Rentner
Louis Schweiker,

heute Abend 8 1/2 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
 sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet

Frau Louis Schweiker, Wwe.,
 geb. Hoffmann.

Wiesbaden, München, 7. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle
 des alten Friedhofes aus statt. 2728

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag 2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden im 78. Lebens-
 jahre mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater u. Großvater,

Siegfried Tiefmann.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Johanna Tiefmann, geb. Rabens,
 Rudolf Tiefmann,
 Clara Steinberger, geb. Tiefmann,
 Sofie Marcus, geb. Tiefmann,
 Alice Tiefmann, geb. Livingstow,
 Julius Steinberger,
 Arthur Marcus
 und sechs Enkel.

Wiesbaden, Hamburg, San Francisco, Kopenhagen,
 den 7. Oktober 1905.

Die Trauerfeier findet im Trauerhause, Kaiser-Friedrich-Ring 40, Dienstag,
 den 10. Oktober, Vormittags 12 Uhr, statt, die Einäscherung in Mainz
 4 Uhr Nachmittags.

Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verboten.

Nachdem er in Folge eines Schlaganfalles bereits seit Frühjahr
 schwer leidend war, verschied gestern plötzlich das Vorstandsmitglied unseres
 Vereins, Herr

Ernst Gastener,

im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre.

Er hat unserem Verein seit 1876 als Buchhalter, Kassierer und
 zuletzt als Vorstandsmitglied mit unermüdlichem Fleiß und peinlichster Ge-
 wissenhaftigkeit seine ganze reiche Arbeitskraft gewidmet und in treuester
 Pflichterfüllung seine einzige Befriedigung gesucht und gefunden.

Wir erfüllen eine Pflicht der Dankbarkeit, indem wir dem Schmerz
 über den Verlust des treuen, braven Kollegen hiermit öffentlich Ausdruck
 geben.

Wir werden dem Dahingegangenen stets in treuem, warmem
 Andenken behalten. F 402

Wiesbaden, 9. Oktober 1905.

Vorstand und Aufsichtsrat
des Vorschuß-Vereins zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Die unterzeichneten Beamten des Vorschuß-Vereins zu Wiesbaden,
 E. G. m. b. H., geben hiermit ihrer tiefen Trauer über das Hinscheiden
 des Vorstandsmitgliedes des Vereins, Herrn

Ernst Gastener,

schmerzlich bewegt Ausdruck.

Der zu früh Entschlafene war uns allen ein leuchtendes Vorbild in
 treuer Pflichterfüllung und sein Wohlwollen als Vorgesetzter sichert ihm
 unsere Dankbarkeit über das Grab hinaus zu. F 402

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren fortleben.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1905.

Die Beamten
des Vorschuß-Vereins zu Wiesbaden,
 E. G. m. b. H.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonntag Abend 1/8 Uhr entschlief sanft infolge Herzlähmung im
 80. Lebensjahre unser guter Vater und Großvater,

Herr Matthias Eiden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Aufragrat Eiden,
 Magdalene Eustodis, geb. Eiden,
 nebst den Enkelkindern.

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus
 Dienstag, nachmittags um 3 Uhr, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
 Hinscheiden meines teuren, einzigen Sohnes, unseres lieben
 Bruders, Schwagers und Onkels sagen wir hiermit allen
 Freunden, Bekannten und Verwandten innigen Dank.

Ch. Georg, Wwe.,
 und Familie.

Schierstein a. Rh., 7. Oktober 1905.
 Rheingauer Hof.

Kurhaus zu Wiesbaden

Montag, den 9. Oktober.

Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.
Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Die Nachbarn“ . . . A. Horn.
2. Impromptu in C-moll, op. 90 I.,
instrumentiert von B. Scholz . . . F. Schubert.
3. Nell-Gwyn-Dances . . . E. German.
1. Country Dance.
2. Pastoral Dance.
3. Merry-makers Dance.
4. Ouverture zu „Die Regiments-
tochter“ . . . A. Donizetti.
5. Sous de balcon, Serenade . . . P. Lacombe.
6. Fantasia aus „Mikado“ . . . A. Sullivan.
7. Je t'aime, Walzer . . . E. Waldteufel.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Die Stämme von
Portici“ . . . D. F. Auber.
2. Vorspiel zum Weihnachts-
märchen „Die Schutzengel“ . . . E. Wemheuer.
3. Ballettsuite „La Source“ . . . L. Delibes.
4. Ouverture zu „Phedra“ . . . J. Massenet.
5. Entr'acte aus „Mignon“ . . . A. Thomas.
6. Fantasia aus „Traviata“ . . . G. Verdi-Schreiner.

Von d. Reise zurückgekehrt**Dr. med. H. Fischer,**

Adolfallee 49, Part. Telefon No. 2348.

Theater, 1. Part., gel. Dellmündstr. 3, B. I.

Hausärztliche Schreibstube, Kirchgasse
No. 30, 2.,
berufsamtlich sämtl. Schriften m. Schreibmaschine.

Vornehme herrschaftliche Villa,

vollständig möbliert,
mit schönem Garten, in gesuch-
tester Lage Wiesbadens, um-
ständehalber (Reise ins Ausland)
auf längere Zeit zu vermieten.
Offerten unter C. 184 an den
Tagbl.-Verlag.

Kleine Gartenvilla

zum Alleinbewohnen
an ruhige Leute der 1. Oktober oder später zu
vermieten. Näheres Mainzerstraße 32 b.

Wasserstr. 43, vis-à-vis der Gewerbeschule,
ist per sofort ein Laden mit Wohnung zu
verm. Nachfr. beifrau Blum. Broc. 1. Stod.

Für Installateure passenden Baden
und Werkstätte in concurr. Lage per sof. oder
später zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verl. Aa

Zwei schöne Läden in bester Geschäfts-
lage Diederichs-
(Schneubau), auch für Filialen geeignet, billig
zu vermieten. Näh. Th. Schweissguth,
Rüdesheimerstraße 14, Wiesbaden.

Vertragsstr. 12, 3 r., gut möbl. Zim. bill. z. v.
Wasserstr. 11, 1 r., ist e. möbl. Zimmer zu verm.
Bleichstr. 21, 5 r., erb. Arb. schöne Schlafst.

Bleichstraße 27, 2 r., schön möbliertes
Zimmer z. verm.

Bücherstraße 10, 2 r., schön möbl. Zimmer für
sofort zu vermieten.

Zahnsstr. 7, 1. frendl. möbliertes 3.
Zimmer zu vermieten.

Knienstraße 27, 3, ist ein gut möbliertes
Zimmer an soliden Herrn oder Dame zu verm.
Näheres baselstb von 12-3 Uhr.

Raunthalstraße 7, 2 r., fein möbl.
Zimmer sofort billig zu vermieten.

Schillerstr. 16, 3, schön möbl. Wohn- und
Schlafzimmer billig zu vermieten.

Wasserstr. 43, 3 r., schön möbl. Zimmer zu v.

Wasserstr. 5, 3 r., schön möbl. Zimmer zu v.

Portstr. 9, 1 l., möbl. Zim. mit 2 Bett. zu verm.

Portstraße 9, 1 l., erhalten reind. Leute Logis.

W. 23 u. Schlafr. a. c., sof. Herderstr. 13, 2. St.

Möbliertes Zimmer an ein Fräulein billig zu
vermieten. Näh. Tagbl.-Verl. Aa

Ungen. möbl. P.-Zim. sofort zu verm. Off.
unter B. 189 an den Tagbl.-Verlag.

Gleg. möbl. ruh. 3. Südb., z. 1. Nov. a. bef.
D. f. preisw. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl. Y

Gesucht zum 1. Nov. d. J.
von einem akademisch gebildeten Lehrer (Land-
min.), der voraussichtlich bis in den Juni 1906
hier als Hauslehrer tätig sein wird, in der Nähe
der Hgl. Polizeidirektion ein gutes Schlafzimmer
mit Frühstück. Offerten gefl. unter B. 193 an
den Tagbl.-Verlag.

Solider junger Mann sucht zum 15.
in der Nähe
der Polizeidirektion möbl. Zim. Preis 15-16 Mk.
mit Kaffee. Familienanschluss erwünscht. Offerten
unter V. 196 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei leere Zimmer, Mittelp.
der Stadt, für Bureau gesucht.
Off. m. Preis u. B. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Leeres Zim. m. Hochgelegenheit wird für ein
Frau im südl. Stadth. bei achtb. Leuten gesucht.
Offerten unter E. 11. nachsagernd.

Lehrmädchen
aus guter Familie per sofort gesucht.
Geschw. Meyer.

Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann,
gesucht nach Herenthal 80.

Jüngeres Fräulein
aus guter Familie u. m. gut. Kenntn. i. d. Buchf.
Corresp. u. f. Comptoirführung. Näh. d. Wth.
Sauerborn, Sandelschreier, Wörststr. 4.

P. Kuchelstr. f. Kuch., a. Sonnt. Dranienstr. 31, B. I.
Büchlerin f. Besch. im Glanzbüg. Adolfsstr. 6, Stb.

Aussicher
sucht die Wiesbadener Trottoir-Reinigungs-
Anstalt, Dranienstraße 6. Nur schriftliche
Offerten mit Zeugnisabschriften, welche an das
Bureau Dranienstraße 6 zu richten sind, werden
berücksichtigt.

Zum Beitragen der Bücher zuverlässigen
Herrn auf einige Tage gesucht. Offerten unter
J. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmeister für Privathaus gesucht. Off.
unter A. 252 an den Tagbl.-Verlag.

Suche zum baldigen Eintritt einen
tüchtigen Koch.
Bachhaus „Zum goldenen Kreuz“,
Ewigelgasse 10.

Mechanikerlehrl. suchen R. & F. Dertelbach,
Dokheim, am Bahnhof.

Junger Kaufmann
aus der Colonialis-, Wein- u. Delicatessenbranche,
wohlvertraut m. Buchführung, Correspondenz u.
sucht Stellung auf dem Bureau e. groß. Firma.
Gefl. Off. erb. u. B. 196 an d. Tagbl.-Verl.

Geer, verheiratet, sucht Beschäftigung im
Schreiben oder dergleichen. Gefl. Offert. unter
P. 197 an den Tagbl.-Verl.

Bautechniker,

im Bureau und auf der Baustelle erfahren, mit
hiesigen Verhältnissen vertraut, sucht sofort oder
später dauernde Stellung. Vangenschaft nicht
ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter B. 195
an den Tagbl.-Verlag.

Dem Wiederbringer eines am 6. Oktober Nach-
mittags zwischen 4 u. 5 Uhr in einer Brosche,
der Geldtasche oder auf dem Wege von Beaufste
bis zum Kassauer Hof verlorenen

Berl-Ohrrings
eine gute Belohnung im „Hotel Nassau“,
Zimmer No. 310.

Damenstirn am Freitag Nachm.
(Goldbüchsen) vert.
Bitte umzutauschen Raunthalstraße 7, B. I.

Goldener Zweifler verloren v. Nischelsberg
bis Paulbrunnen. Abzugeben Nischelsberg 32.

Karren-Frage verloren. Geg. Bel. abzug.
bei Krieb. Schlachthausstraße 13.

Schottischer Schäferhund, auf den
Namen Zell hörend, entlaufen. Vor An-
kauf wird gewarnt. Abg. Ewigelgasse 10.

Ein weißes Bologneser-Hündchen
(Meffchen) entlaufen. Abzug. Kaiser-Friedrich-
Ring 59, Part. r. gegen Belohnung.

Gebildete intelligente junge Dame, 25 Jahre
alt, hier fremd, wünscht zwecks Geirat Bekannt-
schaft mit besserem Herrn. Offert. unt. N. 197
an den Tagbl.-Verl.

D. Gedicht i. drei Stro. — ist ni. vo.
mi. — Freue mi. d. wi. uns jetzt verst. —

Laß es so bl., bit. Dei. Glan. — von
ei. Regensch. hältst Du. wohl ni. viel? —

Das Gemälde, Jesus a. d. M., — mb.
i. besitzen, — u. im. anseh. — anseh. m.

Dir! — Schläfe wohl! bald sehe ich Dei.
Nicht u. mehr. — Bl. bei Dir, m. Herz. —

War. Berl. S. u. abg.? Gab. er. a.
5. Br. erb. u. beantw.

Ges. Gr. G.

Es ist bestimmt in Gottes Rat!

Darf i. Dir z. Absch. n. einig. N. Verse dir,
se. — Ich fahr. viel. als i. dam. z. Ver. war f.

D. — Viel. wirst D. mich be. be. verst. — Ja,
darf ich? — Verpr. D. Dich niemals mehr
qua.

Ges. Gr. G.

Die Auskunftstei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen aus dem Handelsleben.

Zinsen-Berechnung für 1 Jahr.

Kapital	3%	3 1/2%	4%	4 1/2%	5%	6%
Mk.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.
1	3	3,5	4	4,5	5	6
2	6	7	8	9	10	12
3	9	10,5	12	13,5	15	18
4	12	14	16	18	20	24
5	15	17,5	20	22,5	25	30
6	18	21	24	27	30	36
7	21	24,5	28	31,5	35	42
8	24	28	32	36	40	48
9	27	31,5	36	40,5	45	54
10	30	35	40	45	50	60
20	60	70	80	90	100	120
30	90	105	120	135	150	180
40	120	140	160	180	200	240
50	150	175	200	225	250	300
60	180	210	240	270	300	360
70	210	245	280	315	350	420
80	240	280	320	360	400	480
90	270	315	360	405	450	540
100	300	350	400	450	500	600
200	600	700	800	900	1000	1200
300	900	1050	1200	1350	1500	1800
400	1200	1400	1600	1800	2000	2400
500	1500	1750	2000	2250	2500	3000
600	1800	2100	2400	2700	3000	3600
700	2100	2450	2800	3150	3500	4200
800	2400	2800	3200	3600	4000	4800
900	2700	3150	3600	4050	4500	5400
1000	3000	3500	4000	4500	5000	6000

3 1/2% findet man, indem man den Betrag für 3%
und 4% zusammenzieht (= 7 1/2%) und diese Summe durch
2 teilt; 4 1/2% = 4% und 4 1/2% (= 8 1/2%) geteilt durch 2;
5 1/2% = 2 x 5% (= 10%) dividiert durch 2.

Zinseszins-Berechnungs-Tabelle.

Jahre.	Kapital zu 4%	Jahres- Zinsen.	Kapital- Zuwachs.
1	100.—	4.—	104.—
2	104.—	4,16	108,16
3	108,16	4,32,6	112,48,6
4	112,48,6	4,49,9	116,98,5
5	116,98,5	4,67,9	121,66,4
6	121,66,4	4,86,6	126,53
7	126,53	5,06,1	131,59,1
8	131,59,1	5,26,3	136,85,4
9	136,85,4	5,47,4	142,32,8
10	142,32,8	5,69,7	148,02,5
11	148,02,5	5,92,1	153,94,6
12	153,94,6	6,15,8	160,10,4
13	160,10,4	6,40,4	166,50,8
14	166,50,8	6,66	173,16,8
15	173,16,8	6,92,7	180,10,5
16	180,10,5	7,20,4	187,30,9
17	187,30,9	7,49,2	194,80,1
18	194,80,1	7,79,2	202,59,3
19	202,59,3	8,10,3	210,69,6
20	210,69,6	8,42,7	219,12,3

Zinsdivisoren-Tabelle

zur Ermittlung der Zinsen bei Berechnung von

1/2% bis 12 1/2%, für das Jahr von 360 Tagen.

Man findet das Zinsprodukt, indem man das

Kapital mit der Zeit (den Tagen) multipliziert

und durch den Divisor des Zinsfußes dividiert.

%	Divisor.	%	Divisor.	%	Divisor.
1/2	288000	3 1/2	10286	7	5143
1/4	144000	3 3/4	9600	7 1/4	4966
3/4	72000	4	9000	7 1/2	4800
1	48000	4 1/4	8471	7 3/4	4645
1 1/4	36000	4 1/2	8000	8	4500
1 1/2	28800	4 3/4	7579	8 1/4	4235
1 3/4	24000	5	7200	8 1/2	4000
2	20371	5 1/4	6857	9 1/4	3790
2 1/4	18000	5 1/2	6546	10	3600
2 1/2	16000	5 3/4	6261	10 1/4	3429
2 3/4	14400	6	6000	11	3273
3	13092	6 1/4	5760	11 1/4	3131
3 1/4	12000	6 1/2	5538	12	3000
	11077	6 3/4	5333	12 1/2	2880

Die Einkommensteuer beträgt jährlich bei einem Einkommen

von mehr als	bis einschl.	Mk.	von mehr als	bis einschl.	Mk.
800	1050	6	3900	4200	92
1050	1200	9	4200	4500	104
1200	1350	12	4500	5000	118
1350	1500	16	5000	5500	132
1500	1650	21	5500	6000	146
1650	1800	26	6000	6500	160
1800	2100	31	6500	7000	174
2100	2400	36	7000	7500	188
2400	2700	41	7500	8000	202
2700	3000	46	8000	8500	216
3000	3300	51	8500	9000	230
3300	3600	56	9000	9500	244
3600	3900	61	9500	10000	258

**Einkommensteuer-
Tarif.****Die Einkommensteuer steigt bei höherem Einkommen**

von mehr als	bis einschl.	in Stufen	um je
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
10500	20500	1000	30
20500	32000	1500	60
32000	78000	2000	80
78000	100000	2000	100

Bei Einkommen von mehr als 100000 Mk. bis
einschließlich 105000 Mk. beträgt die Steuer 4000 Mk.
und steigt bei höherem Einkommen in Stufen von
5000 Mk. um je 200 Mk.